



**Schulprogramm**  
**der**  
**Sekundarschule Dormagen**  
**Sek I**

(Stand: September 2018)

<b>1. Bestandsanalyse</b>	Seite 3
<b>2. Leitbild: Schule im Aufbruch</b>	Seite 4
<b>3. Pädagogische Schwerpunktsetzung</b>	Seite 7
<b>4. Bausteine</b>	
<b>4.1 Baustein: Lehren und Lernen</b>	
• Leitsatz 1: Netzwerke	Seite 8
• Leitsatz 2: Eigenverantwortliches Lernen	Seite 9
• Leitsatz 3: Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität	Seite 13
• Leitsatz 4: Lernen an außerschulischen Lernorten	Seite 16
• Leitsatz 5: Medienkonzept	Seite 17
• Leitsatz 6: Methodenkompetenz	Seite 18
• Leitsatz 7: Sprachsensibler Unterricht	Seite 19
• Leitsatz 8: Fremdsprachen	Seite 21
• Leitsatz 9: Transparenz der Leistungsbewertung	Seite 22
<b>4.2 Schulkultur</b>	
• Leitsatz 1: Konzept der Wertschätzung	Seite 23
• Leitsatz 2: Demokratische Gestaltung	Seite 25
• Leitsatz 3: Berufswahlorientierung	Seite 26
• Leitsatz 4: Kooperationen	Seite 28
• Leitsatz 5: Ehrenamt	Seite 30
• Leitsatz 6: Identifikation mit Schule	Seite 31
<b>4.3 Management</b>	
• Leitsatz 1: Zielvorstellungen und Strategien zur Umsetzung	Seite 33
• Leitsatz 2: Fortbildungsvorhaben	Seite 35
• Leitsatz 3: Vertretungskonzept	Seite 36
• Leitsatz 4: Teilzeitkonzept	Seite 38
<b>5. Konzept der Sonderpädagogischen Förderung an der Sekundarschule Dormagen</b>	Seite 41
<b>6. Curriculum für die Berufswahlorientierung an der Sekundarschule Dormagen</b>	Seite 51
<b>7. Konzept der Schulsozialarbeit</b>	Seite 57
<b>8. Beratungskonzept der Sekundarschule</b>	Seite 65
<b>9. Sprachensible Schulentwicklung an der Sekundarschule</b>	Seite 69

## **1. Bestandsanalyse**

Die Städtische Sekundarschule Dormagen liegt in Dormagen Mitte in der Nähe des Bahnhofs. Sie wurde im Jahr 2014 gegründet.

Im **Schuljahr 2018/2019** besuchen **484 Schülerinnen und Schüler** die **20 Klassen** unserer Schule. Sie werden von **42 Lehrerinnen und Lehrern** und **zwei Schulsozialarbeiterinnen** unterrichtet und betreut.

Derzeit wird der Unterricht an zwei Teilstandorten (Sekundarschule, Realschule am Sportpark) durchgeführt. Wir erwarten die Fertigstellung unseres Neubaus und der umfassenden Umbaumaßnahmen.

Die Sekundarschule umfasst bisher die Klassen 5 bis 9 (Sekundarstufe I) und führt die Schüler nach Klasse 9 zum Hauptschulabschluss und nach Klasse 10 zum erweiterten Hauptschulabschluss, zum Mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder zur Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Fachoberschulreife mit Qualifikation).

Um die Aufnahme unserer Schülerinnen und Schüler mit Berechtigung in die gymnasialen Oberstufe zu gewährleisten, besteht ein Kooperationsvertrag mit der Bertha-von-Suttner Gesamtschule und dem Bettina-von-Arnim Gymnasium.

## **2. Leitbild: Schule im Aufbruch**

Das Leitbild unserer Schule ist „**Schule im Aufbruch**“ - eine Schule, die auf die Vielfalt und Fähigkeiten fokussiert ist, Talente fördert und eine freie, motivierende Lernkultur umsetzt.

Aus diesem Grund haben wir uns dem Netzwerk „Schule im Aufbruch“ angeschlossen, so dass viele Expertinnen und Experten, Lehrerinnen und Lehrer und interessierte Personen ständig an neuen Ideen und deren erfolgreicher Umsetzung arbeiten.

Ausgehend von diesem Leitbild basiert das Konzept unserer Schule auf methodischen vier Säulen:

### **1.Lernbüro**

- Die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch werden wöchentlich viermal à 45 Minuten unterrichtet. Davon finden zwei Stunden pro Hauptfach im herkömmlichen Fachunterricht statt und in den anderen beiden Stunden arbeiten die Schülerinnen und Schüler in den Klassen 6, 7, 8 in Lernbüros. Dort bearbeiten sie selbständig Lernpläne. Die Klassen 5 sind dabei ausgenommen. Sie arbeiten im ersten Schuljahr im Klassenverband an ihren Lernplänen, um gezielt an die Arbeitsweise herangeführt zu werden. Ebenso arbeiten die Klassen 9 im Zuge der Übergänge / Abschlüsse im Klassenverband an den Lernplänen. Zusätzlich finden im Rahmen der Lernbürozeiten zu jedem Thema in Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch sogenannte Kompetenzwochen statt. Hier wird der Unterrichtsstoff vertiefend auf E- / G-Kurs-Niveau vermittelt und erarbeitet. Die Lernpläne in den Lernbüros bieten Bausteine auf drei unterschiedlichen Differenzierungsniveaus, um Basiskonntnisse und wie auch die für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln. Zusätzlich hierzu gibt es das Lernbüro+, das von Lehrer/innen für Sonderpädagogik betreut wird. Hier erhalten Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderungsschwerpunkt eine angemessene Unterstützung.
- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden mit Hilfe der im Stundenplan integrierten Tutorengespräche (Gespräche mit Klassenlehrerteams in Doppelbesetzung), auf welchem Leistungsniveau sie in welchem Lernbüro arbeiten möchten.
- An Tagen mit Lernbürozeit entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Anfang eigenständig in welchem der drei Lernbüros (Mathematik, Deutsch, Englisch) sie arbeiten. Die Entscheidungen werden im Logbuch festgehalten.
- In den Erweiterungskursen (Voraussetzung für den späteren Besuch der gymnasialen Oberstufe) arbeiten die Schülerinnen und Schüler überwiegend auf der höchsten Niveaustufe.
- Nach erfolgreicher Bearbeitung des Lernplans melden sich die Schülerinnen und Schüler innerhalb eines vorgegebenen Zeitfensters zum Zertifikatstest (Klassenarbeit) an.

## **2. Projektzeit**

- Bis zur Klasse 8 werden die Anteile der Fächer Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften im Klassenverband in Form der Projektarbeit unterrichtet. Ab Klasse 9 werden Anteile der Fächer Wirtschaftslehre und Gesellschaftslehre im Rahmen der Projektzeit aufgegriffen. Zu einem vorgegebenen Projektzeitthema arbeiten die Schülerinnen und Schüler an Forschungsfragen, welche sie in Expertenteams entwickeln und analysieren. Während der Arbeitsphasen recherchieren die Schülerinnen und Schüler eigenständig zu ihren Projektthemen, halten Projektsitzungen ab und dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse in einer Projektmappe. Am Ende der Projektzeitphase steht ein Produkt, das vor der Lerngruppe als Abschluss vorgestellt und bewertet wird.
- Bei der Arbeit in den Projekten ist der Weg das Ziel – das heißt, dass der Prozess und die Teamarbeit einen wesentlichen Teil des Lernerfolgs ausmachen. Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion sind ein wesentlicher Bestandteil des projektorientierten Arbeitens.
- Besonders gelungene Projekte werden im Sinne der Wertschätzung in einer Vollversammlung der Schule vorgestellt und gewürdigt.

## **3. Beratung**

- Um die Schülerinnen und Schüler unserer Schule auf ihrem Lernweg bestmöglich unterstützen zu können, steht die individuelle Beratung im Vordergrund. Wir beginnen an mehreren Tagen in der Woche mit einem „Gemeinsamen Anfang“. Hier wird der Schulalltag strukturiert und die Lernschritte geplant.
- Ein fester Bestandteil des Stundenplans sind die Tutorienstunden, die zweimal wöchentlich in Doppelbesetzung mit einer Tutorin/einem Tutor (Klassenlehrer) stattfinden. In diesem Zeitfenster findet eine Einzelberatung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Lernfortschritte und Lernleistungen statt. Hier werden verbindliche Absprachen für die Arbeit in den Lernbüros getroffen und im Logbuch für die Eltern dokumentiert.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten auch in dieser Zeit an ihren Lernplänen weiter. Dadurch stehen ihnen zwei zusätzliche Stunden zur Verfügung, in denen sie das Wissen in den Hauptfächern vertiefen.

## **4. Vollversammlung**

- Ein großes Anliegen an unserer Schule ist Wertschätzung. Aus diesem Grund halten wir regelmäßige Vollversammlungen ab, bei denen die Arbeitsergebnisse unserer Schülerinnen und Schüler vor der gesamten Schülerschaft gewürdigt werden. Hier haben sie Gelegenheit, besonders gelungene Produkte aus der Projektzeit vorzustellen, Arbeitsergebnisse zu präsentieren, sowie zum Beispiel ein Theaterstück aufzuführen. Darüber hinaus werden im Rahmen dieser Vollversammlungen die besten Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgänge für ihre besonderen schulischen Leistungen und ihr Sozialverhalten geehrt.

## **5. „global goals**

Jedes Jahr vor den Sommerferien findet eine Themenwoche zu dem Oberthema „global goals“ statt. Hierzu wird von den Lehrerinnen und Lehrern ein passendes Wahlangebot erarbeitet. Aus diesen Angeboten wählen die Schülerinnen und Schüler jahrgangsstufenübergreifend und interessengeleitet ein für sie relevantes Thema aus. Zu Beginn der Themenwoche lernen die Schülerinnen und Schüler die 17 von der Unesco verabschiedeten „global goals“ kennen bzw. wiederholen die Inhalte. Sie erfahren, was die Ziele mit ihnen selbst zu tun haben und wie sie dazu beitragen können, diese Ziele zu erreichen. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns und das Mittragen von Verantwortung für eine gerechte Welt. Die Ergebnisse dieser Themenwoche werden anschließend auf dem Sommerfest präsentiert und durch eine Spendenaktion für einen wohltätigen Zweck abgerundet.

**Als „Schule im Aufbruch“ ist die Sekundarschule Dormagen eine Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Potenziale entfalten können.**

### **3. Pädagogische Schwerpunktsetzung**

Unsere Sekundarschule führt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Grundschule weiter. Sie ist – wie die Grundschule – eine Schule für **ALLE**. Als Ganztagschule bietet sie den Schülerinnen und Schülern einen Lebens-, Begegnungs- und Erfahrungsraum.

Sie lernen durch gemeinsames und individuelles Erleben, Nachdenken und Handeln in für sie sinnvollen Zusammenhängen.

Das besondere Konzept unserer Schule ist bedingt durch die Heterogenität und die individuelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer und der Eltern.

Unterschiedliche Herkunftsländer, Kulturen, Persönlichkeiten, Lebensgeschichten und Bedürfnisse sind die Herausforderung der Schulgemeinschaft der Sekundarschule. Jede Schülerin und jeder Schüler ist mit seinen individuellen besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten willkommen und wird unter Berücksichtigung dieser Begabungsvielfalt gefordert und gefördert. Das beinhaltet auch, dass wir eine Schule des Gemeinsamen Lernens sind, an der Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf gemeinsam und individuell lernen.

In diesem Sinne arbeitet unsere Schule schülerzentriert und initiiert Lernprozesse unter der Nutzung der neugierigen Grundhaltung von Schülerinnen und Schülern.

Sachkompetenz und Freude am selbständigen Lernen werden so entwickelt. Die individuelle Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler ist die Richtlinie, an der wir unser Schulprogramm und alle Schulentwicklungsprozesse ausrichten.

Unser Grundsatz lautet deshalb: Langes gemeinsames Lernen mit innerer Differenzierung bis Klasse 10.

In der Sekundarschule Dormagen erwerben unsere Schülerinnen und Schüler durch gemeinsames Lernen und Leben, Arbeiten und Spielen das Rüstzeug, um ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Sie werden befähigt, gesellschaftliche Entscheidungsprozesse im friedlichen Miteinander demokratisch zu gestalten.

Wichtige Impulse gibt unsere Schule durch Erziehung zu einem sozialen Miteinander. Soziale Kompetenz und soziale Intelligenz erlernen unsere Schülerinnen und Schüler in den für die Sekundarschule typischen heterogenen Gruppen. Durch das Erlernen von Toleranz und Konfliktfähigkeit werden Brücken zueinander gebaut.

Gemeinsames Lernen und das gemeinsame schulische Leben fördern die Kooperation und Teamfähigkeit. Dadurch wird die Verantwortung für das Ganze erkannt und solidarisches Handeln geübt. Unsere Sekundarschule legt in Zusammenarbeit und in gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern das Fundament, aus dem die Schülerinnen und Schüler ihren Lebensraum aufbauen und weiterentwickeln können.

*„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“* Vor diesem Hintergrund ist die Leitlinie unseres gesamten schulischen Handelns der in §1 des Schulgesetzes des Landes NRW konkretisierte Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule.

Auf welche Weise wir diesen Bildungs- und Erziehungsauftrag umsetzen, zeigen im Folgenden die Bausteine unseres Schulprogramms.

## **4.Bausteine**

### **4.1 Lehren und Lernen**

#### **Leitsatz 1: Netzwerke**

**Wir bringen unsere Ideen in Netzwerke ein und tauschen uns dort über unsere Erfahrungen aus**

#### **Indikatoren**

- **Bei uns steht das Konzept `Schule im Aufbruch´ bei der Gestaltung des Unterrichts im Vordergrund.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen eigenverantwortlich in den Lernbürostunden und in der Projektzeit.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden individuell im Hinblick auf ihren Lernprozess beraten.
  - Wir als Lehrerinnen und Lehrer bringen regelmäßig unsere Erfahrungen bei den Netzwerk-Treffen mit ein, hospitieren an anderen `Schulen im Aufbruch´ und nutzen die dort gewonnen Erkenntnisse für unsere schulische Arbeit und Weiterentwicklung.
  
- **Bei uns ist die Gestaltung des Ganztags maßgeblich.**
  - Wir als Lehrerkollegium bringen uns im Netzwerk `LiGa´ ein und nutzen dort die Möglichkeit des kollegialen Erfahrungsaustausches.
  - Wir nutzen das Netzwerk `Leben und Lernen´ im Ganztage, um unser qualitatives Potential im Ganztage zu entfalten.
  - Wir nutzen die Expertise des Netzwerkes, um unseren Schwerpunkt „Schule im Aufbruch“ qualifiziert umzusetzen, zu evaluieren und stetig weiterzuentwickeln.



## **Leitsatz 2: Eigenverantwortliches Lernen**

**Wir unterstützen und fördern das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler.**

### Indikatoren

- **Unsere Schülerinnen und Schüler können in der Projektzeit an selbst ausgewählten Projektthemen zu einem vorgegebenen Oberthema eigenverantwortlich in Gruppen arbeiten.**
  - Bei der Projektzeit handelt es sich um ein fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben, das die Unterrichtsfächer Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre in den Jahrgängen 5 bis 8 verbindet, ab dem Jahrgang 9 beinhaltet die Projektzeit die Fächer Gesellschaftslehre und Arbeitslehre Wirtschaft.
  - Neben dem Wissenserwerb eignen sich unsere Schülerinnen und Schüler Metakompetenzen an (Problemlösungsstrategien, Folgen des eigenen Handelns, Soziales Lernen, Zukunftsfähigkeit etc.).
  - Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen während eines Projektes folgende 5 Phasen: Einstiegsphase, Planungsphase, Durchführungsphase, Präsentationsphase, Reflexionsphase.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Präsentationsformen kennen und erwerben durch das Präsentieren vor Gruppen Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten.
  - Am Ende eines Projektes wird von den Schülerinnen und Schülern das beste Klassenprojekt gewählt, welches später im Sinne der Wertschätzung auf Vollversammlungen oder Schulfesten präsentiert wird.
  
- **Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten im Sinne einer freieren Lernkultur eigenverantwortlich an kompetenzorientierten und differenzierten Lernplänen in Lernbüros.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler besuchen das Lernbüro an drei Tagen in der Woche für jeweils eine Doppelstunde in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Die Schülerinnen und Schüler können frei wählen, wann sie welches Lernbüro aufsuchen. Wichtig hierbei ist, dass sie alle bis zu Beginn der Zertifikatsphase (Klassenarbeitsphase) ihre Lernpläne in den drei Hauptfächern vollständig bearbeitet haben.
  - Im Lernbüro arbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig und ihrem Leistungsniveau entsprechend an ihren Lernplänen. Die Lernpläne sind in drei Leistungsniveaus differenziert. Hier finden die Schülerinnen und Schüler eine transparente Aufführung der zu erwerbenden Kompetenzen.
  - In Eigenverantwortung melden sich die Schülerinnen und Schüler nach Beenden ihres Lernplanes zu den Zertifikatstests an, welche innerhalb eines bestimmten Zeitfensters abgelegt werden müssen.
  - Ab dem Jahrgang 9 arbeiten die Schülerinnen und Schüler 6 mal im Jahr in E- / G-Kursen differenziert zu kompetenzorientierten Themen (Kompetenzwoche). Hierbei liegt im Fach Englisch der Schwerpunkt auf der Kommunikationfähigkeit.

- **Bei uns wird besonderer Wert auf die Schulung der Eigenkorrektur gelegt, um die Schülerinnen und Schüler auf zukünftige, eigenverantwortliche Lernprozesse vorzubereiten.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden in allen Jahrgangsstufen und Fächern darauf sensibilisiert, ihre eigenen Lernergebnisse eigenverantwortlich, selbstständig und genau zu kontrollieren.
  - Speziell in den Lernbüros überprüfen unsere Schülerinnen und Schüler ihre Lernergebnisse anhand von Lösungsordnern oder -heften. Sie überarbeiten ihre Ergebnisse mit einem grünen Stift oder haken Richtiges ab.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler schätzen mithilfe des Rückmeldebogens der Lernpläne unter anderem den Bereich „Korrektur“ selbst ein, welcher auch im Anschluss von der Lehrperson benotet wird.
  
- **Unsere Schule fördert das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler anhand einer lebendigen und wertschätzenden Feedbackkultur.**
  - Im unterrichtlichen Kontext findet man an unserer Schule fest installierte Feedbackformen wie die Rückmeldebögen bei der Lernplanarbeit in den Lernbüros, sowie Projekttrübschauen in der Projektzeit oder die Dokumentationen der TUT-Vereinbarungen im Logbuch. Durch diese unterschiedlichen Formen möchten wir als Schule die Schülerinnen und Schülern auf ihrem individuellen Lebens- und Lernweg unterstützen und zu deren Potenzialentfaltung beitragen.
  - Im größeren schulischen Kontext fördern wir des Weiteren eine Feedbackkultur durch Schüler- und Elternsprechtage, durch die Schülervertretung (SV), sowie die Klassenpflegschaft und daraus folgenden weiteren schulischen Gremien wie z.B. der Schulpflegschaft.
  
- **Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten in speziellen Tutorenstunden eine individuelle Lernberatung.**
  - Unsere Tutorenstunden (TUT-Stunden) finden 2 Mal pro Woche in Doppelbesetzung statt und werden von dem jeweiligen Tutorenteam der Klasse durchgeführt.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler reflektieren in einem Einzelgespräch ihr eigenes Lern- und Arbeitsverhalten (Logbuchpflege, Progression der Lernplanarbeit, offene Fragen, Sozialverhalten), geben ein Wochenfeedback und sprechen Zielvereinbarungen mit der Tutorin bzw. dem Tutor ab.
  - Die Dokumentation erfolgt im Logbuch der Schülerinnen und Schüler und in einem TUT-Ordner. Während der Einzelgespräche haben die restlichen Schülerinnen und Schüler zusätzliche Zeit, um an den Lernplänen weiterzuarbeiten.
  
- **Unsere Schule setzt auf eine innere Fachleistungsdifferenzierung, die das längere, gemeinsame Lernen als Chance begreift.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler bleiben in Bezug auf die Fachleistungsdifferenzierung gemeinsam in der Tutorengruppe (Klasse).
  - Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler profitieren in diesem Konzept der inneren Fachleistungsdifferenzierung häufig von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern. Leistungsstärkere Schülerinnen

und Schüler festigen die Unterrichtskompetenzen durch wiederholtes Erklären.

- Bei dieser inneren Fachleistungsdifferenzierung werden sowohl die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses als auch die Schülerinnen und Schüler des Erweiterungskurses nach den jeweiligen Standards unterrichtet und erhalten differenziertes Material, differenzierte Aufgaben und differenzierte Zertifikatstests (Klassenarbeiten).
- Ab dem Jahrgang 9 arbeiten die Schülerinnen und Schüler 6 mal im Jahr in E- / G-Kursen differenziert zu kompetenzorientierten Themen (Kompetenzwoche).

- **Unsere Schule bietet ein Raumkonzept, welches das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.**

- Die Lernbüros der verschiedenen Bänder (z.B. B-Band: 5b, 6b, 7b, 8b) liegen räumlich nah beieinander, um ein schnelles Wechseln der Räume zu gewährleisten, welche die Schülerinnen und Schüler in Eigenverantwortung aufsuchen müssen.
- In unmittelbarer Nähe befindet sich mindestens ein Differenzierungsraum, um Lerngruppen bei Doppelbesetzung ggf. trennen zu können oder einzelnen Arbeitsgruppen beispielsweise in der Projektzeit Ausweichmöglichkeiten zu bieten, um in Eigenverantwortung an ihren Projekten weiterzuarbeiten.
- Computer-, Fernseh- und Fachräume (Musik, Hauswirtschaft, Technik, Kunst, Naturwissenschaften) bieten zahlreiche Möglichkeiten, um eigenverantwortliches Lernen zu initiieren: Versuche/Experimente im NW-Unterricht, Projekte in Kunst etc.
- Das Lernatelier dient als Informations- und Recherchezentrum bei der Projektzeit. Durch zahlreiche internetfähige Computer sowie durch eine gut bestückte und thematisch sortierte Schulbibliothek wird das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglicht und gefördert.

- **An unserer Schule fördert die Gestaltung der Lernumgebung das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler.**

- In jedem Lernbüro befindet sich ein Regal mit allen benötigten Materialien sowie ein extra ausgewiesener Lösungstisch.
- Um in den Lernbüros die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, gibt es dort eine besondere Sitzordnung: Dabei dürfen sich die Schülerinnen und Schüler nur neben Schülerinnen und Schüler anderer Jahrgangsstufen setzen. Nur so ist gewährleistet, dass jeder nach eigenem Tempo auf eigenem Leistungsniveau ohne Druck und eigenverantwortlich arbeiten kann.
- Im Fachunterricht können sich die Schülerinnen und Schüler oftmals auch an einem Hilfetisch bedienen, um bei Problemen auch in Eigenverantwortung weiterlernen zu können.
- Zum einen erläutern zahlreiche Hinweisplakate Schulregeln und Unterrichtsabläufe, zum anderen helfen Lernplakate Arbeitsweisen, sprachliche Regeln etc. zu durchdringen und anzuwenden.

- **Bei uns können die Schülerinnen und Schüler in mehrmals pro Schuljahr stattfindenden Themenwochen eigenverantwortlich lernen.**
  - Die Schülerinnen und Schüler können nach ihren eigenen Bedürfnissen eines der von den Lehrpersonen angebotenen Themen frei wählen.
  - In Eigenverantwortung arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler eine Woche an dem Erfolg des Projektes und setzen ihre individuellen Fähigkeiten dafür ein.
  - Im Sinne der Wertschätzung endet die Themenwoche meist mit einem Fest, bei dem auch Eltern, Interessierte, zukünftige Schülerinnen und Schüler etc. eingeladen werden, um die Ergebnisse der einzelnen Themengruppen zu betrachten und zu erleben.
  
- **Bei uns werden den Schülerinnen und Schülern die Werkzeuge zum eigenverantwortlichen Lernen durch Methodentage an die Hand gegeben.**
  - Diese Methodentage finden jeweils zu Beginn des neuen Schuljahres statt und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen des kommenden Schuljahres vor.
  - Bis einschließlich Klasse 7 werden hier Grundlagen vermittelt, die die Schülerinnen und Schüler für Recherchen oder Präsentationen in allen möglichen Fächern benötigen. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Projektzeit. Hier werden zahlreiche Anforderungen in Bezug auf mögliche Recherchemethoden oder Produkt- und Präsentationsformen an die Schülerinnen und Schüler gestellt.
  - In den Klassen 8 und 9 liegt der Schwerpunkt der Methodentage auf der Berufswahlorientierung und dem Praktikum.
  - In Klasse 10 steht die ZAP im Mittelpunkt der Methodentage. In Form einer Lernolympiade werden den Schülerinnen und Schüler Lernstrategien vermittelt, die für ein erfolgreiches Abschließen bei der ZAP von Wichtigkeit sind.

#### Ziele und Vorhaben:

##### Entwicklungsziele:

- An der Sekundarschule Dormagen wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Lernberatung von Schülerinnen und Schülern diskutiert.  
Entwicklungsziel: Verbesserung der Lernberatung  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungsziels: Ein Mitglied des Kollegiums soll künftig an einer Fortbildung zum Thema „Lerncoaching“ teilnehmen.  
Überprüfung der Verwirklichung: Am Ende des Schuljahres 2018/2019 wird eine Bestandsaufnahme durchgeführt.
  
- Entwicklungsvorhaben: Bei der Planung des Neubaus wurde unser Konzept `Schule im Aufbruch´ hinsichtlich des pädagogischen Raumkonzepts mitgedacht.
- Entwicklungsvorhaben: Es ist geplant auch in den Lernbüros Hilfetische einzurichten, an dem die Schülerinnen und Schüler sich leise unterstützen und sich gegenseitig Aufgaben erklären können. Nach Auswertung der bei den Schülerinnen und Schülern durchgeführten Evaluation zu den Lernbüros, wurde dieser Wunsch erkennbar.

### **Leitsatz 3: Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität:** **Wir planen den Unterricht hinsichtlich der Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler**

#### Indikatoren

- **Bei uns lernen Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und in unterschiedlichen Bildungsgängen GEMEINSAM.**
  - Als Ausgangspunkt für gemeinsames Lehren und Lernen wird an unserer Schule die Klasse gesehen, die von Jahrgangsstufe 5-10 überwiegend konstant bleibt. Wir legen Wert auf eine heterogene Zusammensetzung der Klassen, so dass sich aus allen Leistungsbereichen Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassen befinden – unabhängig von der Empfehlung der Grundschule.
  - Im Bereich der Fachleistungsdifferenzierung bleiben alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Klassenverband und werden durch differenziertes Arbeiten auf den zugeordneten Leistungsebenen gefördert und gefordert. Um der individuellen Förderung gerecht zu werden, kommt in der Jahrgangsstufe 9 neben der Binnendifferenzierung eine äußere Differenzierung in Form der Kompetenzwochen hinzu.
  - Der Unterricht an der Sekundarschule Dormagen orientiert sich an der Leitidee der individuellen Förderung. Wir berücksichtigen dabei einerseits offene Unterrichtsformen, andererseits aber auch stärker strukturierte Formen, mit Hilfe derer die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit individuellem Unterstützungsbedarf berücksichtigt werden können.
  - In allen Jahrgängen unserer Schule unterrichten wir auch Schülerinnen und Schüler mit **sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Förderschwerpunkten** Lernen (LE) und Geistige Entwicklung (GG), Sprache (SQ) und Emotionale und soziale Entwicklung (ES) sowie Körperliche und motorische Entwicklung (KM).
  - Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Sprache (SQ) und Emotionale und soziale Entwicklung (ES) sowie Körperliche und motorische Entwicklung (KM) in den Bildungsgängen der allgemeinen Schulen zielgleich und teilen sie an der Sekundarschule Dormagen auf die verschiedenen Bänder auf.
  - Die Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen (LE) und Geistige Entwicklung (GG) werden in den Bildungsgängen Lernen bzw. Geistige Entwicklung zieldifferent unterrichtet und besuchen in der Regel das A-Band der Sekundarschule. Das Klassenleitungsteam der A-Bänder besteht aus einem Regelschullehrer oder einer Regelschullehrerin und einem Sonderpädagogen bzw. einer Sonderpädagogin. Im Sinne eines multiprofessionellen Teams arbeiten wir eng mit Eltern und auch Integrationsassistentinnen zusammen, damit alle Kinder erfolgreich an ihren individuellen Entwicklungsschwerpunkten arbeiten können.
  - Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG unterrichten wir zieldifferent, d.h. wir fördern sie entsprechend ihres individuellen Leistungsstandes.

- Sie erhalten besondere Unterstützung, differenziertes Arbeitsmaterial und schreiben entsprechend differenzierte Tests und Klassenarbeiten. Sie können in einzelnen Fächern aber auch zielgleich gefördert werden.

#### Ziele und Vorhaben:

##### Entwicklungsziel:

- An der Sekundarschule Dormagen wird ein Konzept erarbeitet, um den Schülerinnen und Schülern den Übergang in die gymnasiale Oberstufe zu erleichtern.

Entwicklungsziel: für den Besuch der gymnasialen Oberstufe relevante Themengebiete werden für unsere Schülerinnen und Schüler wiederholt, vertieft bzw. erarbeitet.

Maßnahmen zur Verwirklichung des Ziels: Geplant sind Aufbaukurse, Projekte und Wettbewerbe, um weitere Inhalte zu vermitteln.

- **Bei uns orientiert sich die Planung und Gestaltung des Unterrichts an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler**
  - Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten SQ, ES, HK, SE, KM in den Bildungsgängen der allgemeinbildenden Schulen zielgleich und teilen sie an der Sekundarschule Dormagen auf die verschiedenen Bänder auf.
  - Die Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG werden in den Bildungsgängen Lernen bzw. Geistige Entwicklung zieldifferent unterrichtet und besuchen in der Regel das A-Band der Sekundarschule. Das Klassenleitungsteam der A-Bänder besteht aus einer Regelschullehrerin bzw. einem Regelschullehrer und einer Sonderpädagogin bzw. einem Sonderpädagogen. Im Sinne eines multiprofessionellen Teams arbeiten wir eng mit Eltern und auch Integrationsassistentinnen zusammen, damit alle Kinder erfolgreich an ihren individuellen Entwicklungsschwerpunkten arbeiten können.
  - Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG unterrichten wir zieldifferent, d. h. wir fördern sie entsprechend ihres individuellen Leistungsstandes. Sie erhalten besondere Unterstützung, differenziertes Arbeitsmaterial und schreiben entsprechend differenzierte Tests und Klassenarbeiten. Sie können in einzelnen Fächern aber auch zielgleich gefördert werden.
  - Wir unterrichten Schülerinnen und Schüler im Rahmen innerer Differenzierung (individuelle Förderung innerhalb der bestehenden Lerngruppe) oder auch im Rahmen äußerer Differenzierung (Förderung in räumlich getrennten Teilgruppen).
  - Im Rahmen des Konzepts Schule im Aufbruch lernen die Schülerinnen und Schüler unserer Schule in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch stundenweise in Lernbüros. Zusätzlich dazu gibt es das sog. Lernbüro+. Hier werden in erster Linie Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG zieldifferent gefördert. Es steht aber grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen, die über einen bestimmten Zeitraum in einem oder mehreren Fächern intensivere Förderung benötigen um Defizite aufzuholen. Andersherum haben Schülerinnen und Schüler mit

sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf die Möglichkeit, in den Lernbüros der Regelschüler zu lernen und zu arbeiten. Die Lerninhalte und -themen werden auf unterschiedlichen Niveaus erarbeitet und sind für die Förderschüler dem entsprechenden Lern- und Leistungsniveau differenziert und individualisiert.

- Durch die selbstverständliche Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an der fächerübergreifenden Lernform ‚Projektzeit‘ unterstützen wir die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit an unserer Schule und fördern die Auseinandersetzung mit Werten und Normen.
- Wir erstellen individuelle Förderpläne, die der Individualisierung aller Maßnahmen und Hilfen dienen. Diese erstellen wir im Klassenteam (federführend sind die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen) und besprechen sie mit den Schülerinnen und Schülern und den Erziehungsberechtigten.
- Die Leistungsbewertung zieldifferent unterrichteter Schülerinnen und Schüler erfolgt auf der Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele. Die Leistungsbewertung im Zeugnis erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens (Leistungsstand) sowie auf die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte (Leistungsentwicklung). Zusätzlich formulieren wir Bemerkungen bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens.
- Wir gewähren Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den zielgleichen Bildungsgängen, mit einer Behinderung ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder mit einer attestierten chronischen Erkrankung an unserer Schule einen individuellen Nachteilsausgleich.

### Ziele und Vorhaben

- Entwicklungsvorhaben Berufsvorbereitung: In der Berufsvorbereitung werden die individuellen Lernvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Berücksichtigung finden.  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungsvorhabens: Zu dem Konzept der allgemeinen Berufsvorbereitung sind weitere Maßnahmen wie beispielsweise die individuelle Unterstützung bei der Terminierung und Durchführung von Praktika und die Koordinierung trägergestützter Maßnahmen, angedacht.  
Überprüfung der Verwirklichung: Nach der Evaluation der berufsvorbereitenden Maßnahmen am Ende des Schuljahres 2018/19 werden diese Punkte in das Konzept der sonderpädagogischen Förderung an unserer Schule übernommen.

**Leitsatz 4: Lernen an außerschulischen Lernorten**  
**Außerschulische Lernorte ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern das forschende und entdeckende Lernen außerhalb des Klassenzimmers.**

Indikatoren

- Im Jahrgang 5 bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit im Rahmen der Projektzeit einen Bauernhof zu erkunden, um erste Eindrücke und Ideen für ihre Arbeit im Projektlernen zu erhalten.
- Im Philosophieunterricht entdecken unsere Schülerinnen und Schüler z.B. In Synagogen, Moscheen und Kirchen andere Kulturen und Glaubensansätze und lernen tolerant damit umzugehen.
- In der Themenwoche schaffen wir Sprachanlässe, indem sprachlich interessierte Schülerinnen und Schülern an einem Flughafen internationale Fluggäste auf Englisch interviewen.
- In Klasse 9 findet eine Stufenfahrt nach London statt, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre Englischkenntnisse in authentischen Sprechsituationen erproben.
- Im Rahmen des Faches „Darstellen und Gestalten“ findet eine Kooperation mit dem „Jungen Schauspielhaus“ Düsseldorf statt.
- Ab dem Jahrgang 7 wird im WP-Fach Französisch ein eintägiger Sprachausflug nach Liège (Belgien) durchgeführt.
- Im Rahmen der Projektrecherche nutzen unsere Schülerinnen und Schüler außerschulische Lernorte, um ihre Projektziele zu erreichen.
- Zukünftig begleitet eine Lehrkraft oder die Sozialarbeiterin unsere Schülerinnen und Schüler zu Interviewpartnern, Bibliotheken, Museen, etc.

Weitere spezifische Entwicklungsziele:

- Im Rahmen der schulischen Arbeit bieten sich zahlreiche außerschulische Lernorte zu folgenden Themen an:
- Im Bereich „Jungsteinzeit“ könnte der Besuch des Neandertaler-Museums stattfinden.
  - Im „Ägyptischen Museum Bonn“ könnte eine Auseinandersetzung mit der frühen Hochkultur der Ägypter stattfinden.
  - Angebunden an das Thema „Rom und Römer in Germanien“ kann ein Besuch des Römisch-Germanischen Museums ins Auge gefasst werden.
  - Im Jahrgang 8/9 bietet sich das Museum „DASA“ (Arbeitswelt Ausstellung) an, um Themen wie z.B. Gefahren der Arbeitswelt während der Industrialisierung kennenzulernen.
  - Das NS-Dokumentationszentrum in Köln könnte mit unseren Schülerinnen und Schülern des Jahrganges 9/10 erkundet werden, um Verständnis und Empathie zu schaffen sowie die Erinnerungskultur über das Schicksal der Opfer wachzuhalten.
  - Auf der Berufsmesse „Berufe Live“ haben unsere Schülerinnen und Schüler des Jahrganges 9 die Chance verschiedene Berufe und Berufsfelder kennenzulernen und neue Informationen und Perspektiven für ihren weiteren beruflichen Werdegang einzuholen.
  - Authentische Sprachbegegnungen für unsere Schülerinnen und Schüler in Paris schaffen z.B. durch Stadtrallyes oder Interviews.



## **Leitsatz 5: Medienkonzept**

**Wir ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die altersgerechte Entwicklung von Medienkompetenzen gemäß den Ansprüchen unserer Zeit.**

### Indikatoren

- **Bei uns lernen Kinder den professionellen Umgang mit Standardsoftware.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten im Lauf ihrer Schulzeit an Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogrammen (derzeit Freeware).
  - Unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln die Vorstellungskraft für den situationsgerechten Einsatz der Software ausgehend von Grundkompetenzen, wie der Erstellung von Texten, Wertetabellen und Diagrammen, sowie Plakaten.
  
- **Bei uns lernen Kinder unterschiedliche Formen der Informationsbeschaffung.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler recherchieren selbständig zu frei gewählten Themen aus der Projektzeit. Darüber hinaus bietet auch der Fachunterricht vielfältige Möglichkeiten die Kompetenzen der Informationsbeschaffung zu erweitern.
  - Internetfähige Arbeitsplätze (derzeit PC) befinden sich sowohl in Klassenräumen, als auch im Lernatelier der Sekundarschule und im Informatikraum der Realschule. 40 iPads stehen den Schülerinnen und Schülern zur Recherche und zum Einsatz im Unterricht zur Verfügung.
  - Zur Literaturrecherche steht die Schulbibliothek im Lernatelier zur Verfügung. Außerdem werden für die Projektzeit Bücherpakete bei der Stadtbibliothek ausgeliehen.
  
- **Bei uns lernen Kinder den kritischen Umgang mit Informationen aus den Medien.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen den Wahrheitsgehalt digitaler und nicht digitaler Medien zu prüfen um sich eine eigene fundierte Meinung zu bilden.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erkennen die Vor- und Nachteile sozialer Netzwerke.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen den eigenen Medienkonsum zu reflektieren.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen auch außerhalb des regulären Unterrichts den kritischen Umgang mit Medien, wie z.B. an Pädagogischen Tagen.
  
- **Bei uns lernen Kinder den Umgang mit verschiedenen Präsentationsmedien.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, warum es wichtig ist Vorträge zu halten.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen Referate und Vorträge zu halten. Neben Aufbau und Ablauf, sowie den Kriterien einer gelungenen Präsentation spielt auch die geeignete Präsentationstechnik eine wichtige Rolle, die unsere Schülerinnen und Schüler für die Präsentationen ihrer Ergebnisse in der Projektzeit benötigen

### **Leitsatz 6: Methodenkompetenz**

**Wir gestalten Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler lernen, sich anhand verschiedener Methoden Wissen anzueignen und miteinander zu kooperieren.**

#### Indikator

- **Bei uns lernen die Schülerinnen und Schüler, ihren Lernprozess selbst zu steuern, zu reflektieren und mit den Mitschülerinnen und Mitschülern erfolgreich zusammen zu arbeiten.**
  - Durch den gezielten Einsatz von Partner- und Gruppenarbeitsphasen lernen die Kinder, gemeinsam zum Ziel zu kommen und stärken ihre Kommunikationskompetenz.
  - In Methodentagen und zum Einstieg in ein neues Projekt lernen unsere Schülerinnen und Schüler ein umfangreiches Methodenrepertoire kennen.
  - Selbstreguliertes Lernen findet in Lernbüros statt, bei denen die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Englisch, Deutsch und Mathematik auf einem selbst gewählten Niveau in ihrem Lerntempo arbeiten.
  - In diesem Rahmen werden die Schülerinnen und Schülern anhand von Reflektionsbögen dazu angeleitet, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen, was ihre Selbstwahrnehmung fördert.
  
- **Im Rahmen der Projektzeit bieten wir den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus die Möglichkeit, fächerübergreifend sich in Kleingruppen Wissen selbstständig zu beschaffen, zu analysieren und zu verwenden.**

## **Leitsatz 7: Sprachsensibler Unterricht**

**Wir verstehen die Förderung der deutschen Sprache als wichtige Aufgabe aller Fächer.**

### Indikatoren

- **Wir setzen an unserer Schule das Olof-Palme Modell um. Sprachliche Defizite und Begabungen können so individuell gefördert und gefordert werden.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler haben am Ende der fünften Klasse die Möglichkeit, eine zweite Fremdsprache zu wählen (bei uns ist es Französisch) oder stattdessen eine Förderung, bzw. Forderung in den sprachlichen Fächern Deutsch und Englisch zu erhalten.
  
- **Alle Fachlehrerinnen und Fachlehrer achten darauf, Fachsprache konsequent aufzubauen**
  - Unsere Fachlehrerinnen und Fachlehrer führen Fachsprache sukzessive und unterrichtsrelevant ein.
  - Wir berücksichtigen Fachsprachenkenntnisse in der Leistungsbewertung.
  - Wir führen themengebunden einen integrierten Grammatikunterricht durch.
  - Unsere Lehrerinnen und Lehrer achten darauf, den Schülerinnen und Schülern ein sprachliches Vorbild zu sein.
  
- **Die alltägliche Unterrichtsorganisation ist bei uns sprachsensibel gestaltet.**
  - Um individuelles Lernen auch im Bereich DaZ zu ermöglichen, lernen die Schülerinnen und Schüler ebenfalls an individualisierten Lernplänen im Lernbüro DaZ.
  - Wir gestalten die Regelplakate für die Klassen und Lernbüros einheitlich und klar.
  - In der Schuleingangsphase führen wir in allen fünften Klassen einen Sprachstandstest durch, um eine optimale Förderung zu gewährleisten. Am Ende des Schuljahres wird die Leistungsentwicklung über einen Re-Test überprüft.
  - Die Reflexionsbögen unseres Time-out-Prinzips sind in differenzierter Ausführung vorhanden. Wir achten beim Ausfüllen unserer Time-Out-Bögen (Trainingsraumkonzept) auf sprachliche Vollständigkeit
  
- **Unsere Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache werden gezielt sprachlich gefördert.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler verschiedenster Herkunftssprachen werden in Sprachfördergruppen im Bereich 'Deutsch als Zielsprache' gefördert.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden gleichzeitig in einer Klasse der ihrem Alter entsprechenden Jahrgangsstufe und nach deren Stundentafel unterrichtet (Regelklasse).

- Unsere DaZ-Lehrerinnen und -Lehrer unterstützen und beraten die Fachlehrerinnen und -lehrer während der Unterrichtszeit im Go-In-Verfahren, um eine angemessene Teilhabe an fachspezifischen Unterrichtsinhalten zu gewährleisten.
- Die mangelnden Sprachkenntnisse der DaZ-Schülerinnen und Schüler werden natürlich auch bei der Leistungsbewertung berücksichtigt. Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler erhalten Zeugnisse mit Lernstandsberichten. Diese können für die Fächer, in denen eine Benotung bereits möglich ist, auch Noten enthalten.
- Die Verweildauer von Schülerinnen und Schülern in einer Sprachfördergruppe orientiert sich am individuellen Lernfortschritt. Die Teilnahme an der Sprachfördergruppe soll bei gleichzeitig wachsendem Anteil der Teilnahme an anderen Unterrichtsfächern möglichst schrittweise verringert werden.

## Leitsatz 8: Fremdsprachen

**In unserem Fremdsprachenunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler fundierte Kenntnisse in mehreren Fremdsprachen.**

### Indikator

- **Unsere Schülerinnen und Schüler bewältigen authentische Sprachsituationen in mündlichen und schriftlichen Prüfungen.**
  - Unser Fremdsprachenunterricht orientiert sich am Prinzip der Einsprachigkeit.
  - Unser Fremdsprachenunterricht erzieht unsere Schülerinnen und Schüler zu weltoffenen europäischen Bürgern, die anderen Kulturen mit Toleranz begegnen.
  - Im Fremdsprachenunterricht arbeiten wir mit Binnendifferenzierung.
  - Durch Rollenspiele, Interviews, Talkshows... lernen die Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, bis zu 3 Fremdsprachen zu erlernen.
  - Englisch lernen die Schülerinnen und Schüler von Klasse 5-10.
  - Im Rahmen des Olof-Palme-Modells werden die Schülerinnen und Schüler in Klasse 6 gefördert und gefordert. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Französisch zu wählen. Alternativ bieten wir Sprachförder- und -forderkurse in Deutsch und Englisch an.
  - Möchte eine Schülerin oder ein Schüler nach Abschluss der Klasse 10 das Gymnasium besuchen, gilt Französisch als abgeschlossene 2. Fremdsprache.
  - Ab Klasse 8 können interessierte Schülerinnen und Schüler Spanisch wählen. Diese Sprache kann bei unseren Kooperationsschulen in der gymnasialen Oberstufe weitergeführt werden.

### Ziele und Vorhaben (Entwicklungsziele):

- An der Sekundarschule Dormagen wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern diskutiert.

### Entwicklungsziel: Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit

- Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungsziels:
  - Geplant ist die Einrichtung eines „activity centers“ in den Lernbürobändern, in dem unsere Schülerinnen und Schüler anhand von Sprechansätzen ihre Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache schulen. Begleitet wird der Lernprozess durch eine Fachlehrerin / einen Fachlehrer.
  - Geplant ist, in Klasse 10 ein Sprachendorf mit unseren Schülerinnen und Schülern durchzuführen, bei dem sie in die oben genannten alltäglichen Sprachsituationen versetzt werden.
  - Authentische Sprachbegegnungen werden bei weiteren Fahrten ins europäische Ausland ermöglicht (Paris, Barcelona).
  - Eine Leseolympiade in allen Fremdsprachen fördert die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler und schult deren Aussprache.
  - Im Rahmen einer Themenwoche haben unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bilinguale Angebote zu wählen.

### Leitsatz 9: Transparenz der Leistungsbewertung:

**Wir machen die Leistungserwartung und -bewertung für unsere Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten stets transparent.**

#### Indikatoren

- **Die Bewertung der Lernbüros, Zertifikate und Lernergebnisse wird den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten transparent gemacht und rückgemeldet.**
  - Die Zeiträume für die Zertifikate sind zentral festgelegt und für die Schülerinnen und Schüler in ihrem Logbuch im Jahreskalender farblich markiert und transparent.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten zu jedem Lernplan einen Rückmeldebogen, in dem sie Ihre eigene Leistung reflektieren und bewerten können.
  - Jedem Zertifikat ist ein Rückmeldebogen angeheftet, der den Kompetenzlernstand (Erwartungshorizont) den Schülerinnen und Schülern rückmeldet.
  - Die Lehrkräfte nutzen die Ergebnisse, um die Schülerinnen und Schüler mit spezifischem Material zu fördern und zu fordern. Dadurch kann auf Defizite und Begabungen gezielt eingegangen werden.
  - Die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen werden genutzt, um die Lehr- und Lernpläne zu entwickeln und Lernmethoden auf ihre Effektivität zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.
  - Wir haben für alle Fächer gemeinsame Bewertungskriterien festgelegt.
  
- **Die Benotung muss alle Leistungsebenen angemessen berücksichtigen**
  - Die beiden Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen“ sind „angemessen“ (§ 48,2 Schulgesetz NRW) zu berücksichtigen.
  - Die Schülerleistung setzt sich zusammen aus: „**Schriftliche Arbeiten**“ (Zertifikate u. Leistungsüberprüfungen) und „**Sonstige Leistungen im Unterricht**“ bzw. „**Sonstige Mitarbeit**“.
  - Bewertung der sonstigen Leistungen. S. Tabelle 1  
Zu den „**Sonstigen Leistungen**“ gehören: Mündliche Mitarbeit im Unterricht, Heftführung, Protokolle, Referate, Hausaufgabenvortrag, Präsentationen, Versuchsvorbereitungen, kurze schriftliche Überprüfung von Hausaufgaben u.a.m. Zusätzlich wird in Deutsch; Mathematik, Englisch der Lernplan bewertet.
  
- 
- **Die Leistungen der Kinder werden wertgeschätzt**
  - Die Leistungsbewertung in der Schule richtet sich nach den Vorgaben des Schulgesetzes NRW, der APO-S I und der Kernlehrpläne.
  - Die Lehrerinnen und Lehrer geben jeder Klasse bzw. jedem Kurs zu Beginn des Schuljahres bzw. der Unterrichtsübernahme ihre Grundsätze zur Leistungsbewertung bekannt.
  - Auf Anfrage gibt die Lehrkraft Auskunft über den Leistungsstand einer Schülerin/eines Schülers.
  - Da unsere Schülerinnen und Schüler auf drei Leistungsniveaus arbeiten, erfahren sie auf Grund der unterschiedlichen Leistungsansprüche individuelle Wertschätzung.

## **4.2 SCHULKULTUR**

### **Leitsatz 1: Konzept der Wertschätzung**

**Wir kultivieren ein Schulklima des Hinsehens, Sich-Kümmerns und der gegenseitigen Wertschätzung.**

- **Soziales Lernen ist bei uns als Unterrichtsfach verankert.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden mit ihren Vorstellungen vom gemeinsamen Leben und Lernen an unserer Schule ernst genommen. Sie erhalten Raum, sich mit ihren Ideen und Problemen auseinanderzusetzen und gemeinsam Ziele zu formulieren.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln durch gezieltes Sozialtraining Ich-Stärke und Selbstbewusstsein.
  - Das Fach ermöglicht unseren Lehrerinnen und Lehrern, die Schülerinnen und Schüler (ohne fachlichen Leistungsgedanken) ganzheitlich wahrzunehmen.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erlernen Strategien zur Konfliktbewältigung (z.B. „Wut-Workout“, „Selbst-Kompetenz-Training“, „Klassenrat“).
  
- **Wir bieten unseren Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten Beratung (im geschützten Rahmen) durch Schulsozialarbeit sowie Lehrerinnen und Lehrer an.**
  - Wir Lehrkräfte gehen von einem positiven Menschenbild aus (Der Mensch ist von Natur aus gut und bringt von sich aus die Fähigkeit zur Weiterentwicklung mit.) und geben ein Beispiel für unvoreingenommene Annahme eines jeden Kindes.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler finden in Einzelsprechstunden, die von den Schulsozialarbeiterinnen angeboten werden, stets ein offenes Ohr und qualifizierte Unterstützung.
  - An Schülersprechtagen (zwei Mal pro Schuljahr) besprechen wir die Lern- und Entwicklungsfortschritte mit unseren Schülerinnen und Schülern.
  - Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, bei einer von den Schülerinnen und Schülern gewählten Vertrauenslehrkraft über Probleme zu sprechen.
  
- **Wir zeigen durch offene, empathische, positive Haltung, dass wir uns aufeinander freuen.**
  - Zu Beginn eines jeden Unterrichts begrüßen wir uns gegenseitig (schulübergreifendes Ritual).
  - Durch Mottowoche (Höflichkeitswochen) achten wir gezielt auf den angemessenen und respektvollen Gebrauch der Sprache untereinander.

- **Tutorenstunden**
  - Wir ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern Selbständigkeit, Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und reflektieren mit ihnen gemeinsam ihre Fortschritte (vor allem in der Lernplanarbeit).
  
- **Wir nutzen das Logbuch als Medium für die Kommunikation zwischen Schülerinnen/Schülern, Lehrkräften und Eltern.**
  - Wir fördern die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler durch das Führen eines Lerntagebuchs.
  - Wir pflegen und kultivieren die Mitarbeit der Eltern, indem sie sich durch eine Unterschrift im Logbuch verpflichten, die Lernprozesse ihrer Kinder zu begleiten.
  - Wir nutzen das Logbuch, um alle wichtigen Inhalte (Unterrichtsinhalte, Termine, Zertifikatsvorbereitungen ...) festzuhalten.
  - Durch ein Stempelsystem (Sterne) im Logbuch werden herausragende Arbeiten und herausragendes Verhalten unserer Schülerinnen und Schüler gewertschätzt.
  - Einmal pro Woche geben sich unsere Schülerinnen und Schüler ein Wochenfeedback, dass von Eltern und Lehrkräften unterschrieben wird.
  
- **Die fachlichen und sozialen Leistungen werden bei der Zeugnisvergabe im Rahmen der „Ehrung der Besten“ gewürdigt.**
  - Alle Schülerinnen und Schüler erleben durch eine gemeinsame Feier, dass Leistungsbereitschaft an unserer Schule gewürdigt wird.
  - Das Gemeinschaftserlebnis und das Feedback verstärkt die positive Wirkung.
  
- **Wir bereiten unsere Lernumgebung vor.**
  - Wir gestalten und pflegen die Innenräume (Klassendienste) sowie das Außengelände der Schule (Hofdienst, Mensadienst) liebevoll und fördern einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt und Schule als Lebens- und Lernort.
  
- **Die aus Projekten oder AGs entstandenen kreativen Produkte und Präsentationen unserer Schülerinnen und Schülern werden gewürdigt, indem zu bestimmten Anlässen (Tag der offenen Tür, Schulsommerfest) eine Plattform geboten wird.**
  - Auftritte des Tanz-Profiles und des Band-Profiles
  - Ausstellung der Kunstwerke
  - Präsentationen der entstandenen Ergebnisse innerhalb der Themenwoche (eine Woche vor den Sommerferien)
  - Präsentation gelungener Projektergebnisse in der Vollversammlung



## **Leitsatz 2: Demokratische Gestaltung**

### **Die demokratischen Grundwerte unserer Gesellschaft sind Grundlage von Erziehung und Zusammenleben in unserer Schule**

#### **Indikatoren**

- Im Sinne der Normen und Werte unserer Gesellschaft erziehen wir unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, diskussionsfreudigen und kritikfähigen Individuen, sodass sie sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern in der Gesellschaft entwickeln. Der Gemeinsame Anfang am Morgen ist der Ausgangspunkt für die freie Entscheidung der Arbeit in den jeweils gewählten Lernbüros, wo die Schülerinnen und Schüler frei und eigenverantwortlich lernen.
- Unsere Schülerinnen und Schüler lernen Teamfähigkeit in der Projektzeit, in der sie in Kleingruppen mehrwöchig an einem Projektthema zusammenarbeiten.
- Durch Evaluationsprozesse zu bestimmten Themen, wie z.B. Lernbüro oder Mensaessen, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit das Schulleben demokratisch mitzubestimmen.
- Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler beginnt in der Klassengemeinschaft, die nach Absprache und Abstimmung ihre Vertreterinnen und Vertreter in die allgemeine Schülervertretung entsendet. Hier vertreten sie die Belange ihrer Klasse und stellen sie im Rat der Schülervertretung (SV) gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zur Diskussion.
- Im Rahmen der Klassen- und Schulpflegschaft haben die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, aktiv die Schulkultur mitzugestalten.
- Der Leitgedanke des Fördervereins ist die aktive Mitgestaltung des Schullebens, die Unterstützung von finanziell schwächer gestellten Schülerinnen und Schülern sowie der Ausstattung der Schule. Alle interessierten Eltern sind eingeladen Mitglied im Förderverein zu werden.
- Einmal pro Halbjahr findet eine aktive Rückmeldung der Lehrerinnen und Lehrer in Form von Schüler- und Elternsprechtagen statt, die dazu dienen die Schulkarriere der Schülerinnen und Schüler positiv zu beeinflussen und für Transparenz zu sorgen, sowie einen aktiven Dialog zwischen Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und der Schülerschaft zu fördern.

### **Leitsatz 3: Berufswahlorientierung**

**Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihrem Weg in die Berufswelt.**

#### Indikatoren

- **Bei uns stehen die Voraussetzungen und Potenziale unserer Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten mit. Diese werden durch uns gewürdigt und bilden den Ausgangspunkt für die Berufsorientierung an unserer Schule.
  
- **Bei uns werden die Schülerinnen und Schüler durch qualifizierte Angebote gefordert und gefördert.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des 8. Schuljahres in zwei Einführungstagen auf die Berufsorientierungsangebote unserer Schule vorbereitet.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen an dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ teil und entdecken in der Potenzialanalyse ihre eigenen Fähigkeiten und können diese in der Berufsfelderkundung in die Arbeitswelt miteinbringen.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen im Rahmen des Projektes „Wirtschaft pro Schule“ Berufsfelder und mögliche Ausbildungsbetriebe kennen.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler besuchen im Rahmen der Methodentage in Klasse 9 das Berufsinformationszentrum.
  
- **Bei uns werden die Schülerinnen und Schüler effektiv und individuell gefördert.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden in einem halbjährlich stattfindenden Beratungsgespräch einzeln auf ihrem Weg in die Arbeitswelt gecoacht.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des achten Schuljahres einen Berufswahlpass. In diesem halten sie ihre schulischen Leistungen eigenständig fest und formulieren Ziele, um ihren Wunschabschluss zu erreichen.
  - Der Berufswahlpass bildet die Arbeitsgrundlage für die Arbeit in der Berufsorientierung.
  
- **Bei uns werden außerschulische Kooperationspartner in die Berufswahlorientierung mit eingebunden.**
  - Mit der Schule bilden die Arbeitsagentur für Arbeit, der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft (Stadt Dormagen), das Bildungszentrum für das Baugewerbe, der Internationale Bund und die Kreishandwerkerschaft ein Netzwerk für die Berufswahlorientierung.

- **Bei uns steht die Orientierung an der aktuellen Arbeitswelt mit im Blickpunkt.**
  - Im Arbeitskreis Schule und Wirtschaft findet ein reger Austausch von Ausbildungsbetrieben und Schulen statt.
  - Die Studien- und Berufsorientierungskordinatoren nehmen regelmäßig an angebotenen Fortbildungen zum Beispiel der IHK teil, um die Aktualität der Berufsorientierungsarbeit zu gewährleisten.
  
- **Bei uns findet ein reger Austausch zwischen allen an der Berufswahl beteiligten Personen statt.**
  - Um eine effiziente Berufsorientierung zu gewährleisten, finden regelmäßige Austauschgespräche zwischen Lehrerinnen und Lehrern, den Studien- und Berufskoordinatoren und den ehrenamtlichen Lerncoaches statt.

#### Ziele und Vorhaben Entwicklungsziele

- An der Sekundarschule Dormagen wurden Möglichkeiten zur Verbesserung der Einzelgespräche diskutiert.  
Entwicklungsziel: Leitfaden und Gesprächsprotokollbogen  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungszieles: Die StuBos entwickeln einen Leitfaden für das Schülerberatungsgespräch, der dazu dient die Schüler/innen bestmöglich zu beraten. Um die Ergebnisse der Beratungsgespräche einheitlich festzuhalten, wird ein Gesprächsprotokoll ebenso von den StuBos entwickelt.  
Überprüfung der Verwirklichung: Am Ende des Schuljahres 2017/18 stellen die StuBos in der Lehrerkonferenz sowohl den Leitfaden als auch das Gesprächsprotokoll vor.
- Für den kommenden Jahrgang 9 wird ein Konzept für ein Arbeitspraktikum entwickelt.  
Entwicklungsziel: Ablaufplan und Praktikumsmappe gestalten.  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungszieles: Es wird ein Ablaufplan und eine Praktikumsmappe von den StuBos erstellt.  
Überprüfung der Verwirklichung: Am Ende des 1. Halbjahres 2018/19 stellten die StuBos in der Lehrerkonferenz sowohl den Leitfaden als auch das Gesprächsprotokoll vor.

## Leitsatz 4: Kooperationen

**Wir arbeiten mit außerschulischen Partnern zusammen.**

### Indikatoren

- **Bei uns können die Schülerinnen und Schüler die Oberstufe der Bertha von Suttner-Gesamtschule und des Bettina von Arnim-Gymnasiums besuchen.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler können in die gymnasiale Oberstufe der oben genannten Schulen wechseln, da wir einen Kooperationsvertrag geschlossen haben.
  
- **Bei uns ist die Entwicklung der Persönlichkeiten der Schülerinnen und Schüler von der Grundschulzeit bis in das Arbeitsleben von großer Bedeutung.**
  - Unsere Schulleitung und unser Kollegium arbeiten regelmäßig im Modellprojekt der Stadt Dormagen `Neff 1` und `Neff 2` (Dormagener Netzwerk für Familien) mit.
  
- **Bei uns lernen alle Kolleginnen und Kollegen die Umsetzung des Konzeptes `Schule im Aufbruch`.**
  - Kolleginnen und Kollegen unserer Schule nehmen regelmäßig an den Treffen des Netzwerkes teil, bilden sich weiter fort und geben ihre Erkenntnisse als Multiplikatoren in die Steuergruppe „Schulentwicklung“ und die Lehrerkonferenz.
  
- **Bei uns werden Institutionen und Betriebe des schulischen Umfelds mit eingebunden.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, im Rahmen des Profilunterrichts im benachbarten Reitstall `Mettmann` das Reiten zu erlernen.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler bekommen im Rahmen einer Führung Einblick in das Angebot der Stadtbibliothek und erhalten dort die Möglichkeit der kostenlosen Nutzung.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, im Rahmen einer Schülerfirma „Schulkiosk“ die Mitschülerinnen und Mitschüler zu verpflegen.
  
- **Bei uns ist die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erwünscht.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler sollen optimal in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden und daher findet ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes statt.

- **Bei uns ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern unabdingbar.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden durch Angebote unserer Kooperationspartner (siehe Berufswahlorientierung) auf ihrem Weg in das Berufsleben optimal vorbereitet.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ihre sportlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln (Kooperation von DFB und Bayer Dormagen: „Gemeinsam am Ball“).

## Leitsatz 5: Ehrenamt

**Wir legen Wert auf Kooperation mit Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern aus dem schulischen Umfeld.**

### Indikatoren

- **Bei uns werden Schülerinnen und Schüler effektiv und individuell durch ehrenamtliche Lerncoaches gefördert.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden durch Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern aus Dormagen auf ihrem Lernweg betreut.
  
- **Bei uns prägt der Förderverein das Schulleben mit.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen an einem vom Förderverein organisierten Sponsored-Walk teil.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erleben die Schulgemeinschaft in vom Förderverein geplanten Festen.

### Ziele und Vorhaben

#### Entwicklungsziele

- An der Sekundarschule Dormagen wurden Möglichkeiten zum Ausbau der Lerncoaches diskutiert.  
Entwicklungsziel: Rekrutierung von neuen Lerncoaches  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungszieles: Mit Hilfe von Medien (z.B. der NGZ) wird nochmal auf die Initiative hingewiesen und um Unterstützung gebeten.  
Überprüfung der Verwirklichung: Am Ende des Schuljahres 2017/2018 wird in einer Lehrerkonferenz die Resonanz analysiert.
- An der Sekundarschule wurden Möglichkeiten zur Rekrutierung von Mitgliedern für den Förderverein diskutiert.  
Entwicklungsziel: Neue Mitglieder für den Förderverein werben  
Maßnahmen zur Verwirklichung des Entwicklungszieles: Bei den Anmeldungen von neuen Schülerinnen und Schülern wird auf den Förderverein hingewiesen und für eine Anmeldung geworben.  
Überprüfung der Verwirklichung: Zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 werden die neuen Mitgliederzahlen durch das Sekretariat überprüft.

## **Leitsatz 6: Identifikation mit Schule** **Wir identifizieren uns mit unserer Schule.**

### Indikatoren

- **Bei uns lernen Kinder im Rahmen unterschiedlicher Sportangebote sich mit der Schule zu identifizieren.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler können bei Sportfesten gemeinsam und respektvoll (Klassen, Gruppen, etc.) mit- und gegeneinander antreten.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren durch das gemeinsame Spielen positive Bewegungserlebnisse, unterstützen sich gegenseitig und erhalten Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen als jahrgangsgemischte Schulmannschaft an den Kreismeisterschaften im Fußball teil. Durch die Repräsentation der Schule steigt das Wir-Gefühl und die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler werden in Zukunft auch an anderen Schulmeisterschaften teilnehmen.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen bei Aufführungen (Tanz Profil) sich kreativ darzustellen.
  
- **Bei uns lernen Kinder in verschiedenen Projekten sich für die Schule einzusetzen.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen durch Sponsorenläufe, die Schule in der Öffentlichkeit zu präsentieren und lernen sich für ein soziales Ziel zu engagieren. Durch den Sponsorenlauf bindet sich die Schule in das Dormagener Umfeld ein.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen in unterschiedlichen jahreszeitlich bezogenen Festen (Adventsbasar, Sommerfest, etc.) die gemeinsam erarbeiteten Arbeitsergebnisse (u.a. Projektzeit, Themenwoche) der Öffentlichkeit zu präsentieren. Unsere Schule gestaltet somit ein vielfältiges Schulleben.
  
- **Bei uns lernen Kinder unsere Schule mitzugestalten, mitzuwirken und Vorhaben zu unterstützen.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler gestalten ihren Klassenraum und sind an der Entwicklung der Schule (z.B. Schulgarten, Pausenhof, etc.) beteiligt.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen durch eine demokratische Wahl, ihre Schülerversammlung sowie den/die SV- Lehrer bzw. SV-Lehrerin zu bestimmen.

- In der Schülervertretung lernen die Schülerinnen und Schüler das Schulleben aktiv mitzugestalten und Rechte sowie Pflichten der Schülerinnen und Schüler zu vertreten. Unsere Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- **Bei uns lernen Kinder durch das wertschätzende Verhalten sich enger mit unserer Schule zu verbinden und auseinanderzusetzen.**
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen durch die Wertschätzung ihrer erbrachten Leistungen (z.B. Vollversammlung, Projektzeitpräsentation) sich mit unserer Schule zu identifizieren.
  - Unsere Schülerinnen und Schüler lernen durch das problemlösende Arbeiten im Sozialen Lernen eine von Normen und Werten geprägte Auseinandersetzung mit unserer Schule.



### 4.3: Management

**Leitsatz 1: Zielvorstellungen und Strategien der Schulleitung zur Umsetzung**  
**Unsere Zielvorstellungen für die Schulentwicklungsprozesse orientieren sich an der Bewegung "Schule im Aufbruch".**

#### Indikatoren

- **Durch gezielte Impulssetzung in allen an Schulentwicklung beteiligten Gremien initiiert die Schulleitung Entwicklungsprozesse mit klaren Zielvorstellungen für alle Beteiligten.**
  - Die Gründungsidee aus der Konzeptgruppe (vor der Schulgründung) wurde/wird kontinuierlich durch das Kollegium weiterentwickelt (Schulentwicklungsteam, Steuerungsgruppen) und in die Gremienarbeit eingebracht (Fachkonferenzen, Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft, SV, Schulkonferenz).
  - Der Beschluss der Schulkonferenz, Mitglied im Netzwerk "Schule im Aufbruch" zu sein, verdeutlicht die Konsensbildung in allen Gremien.
  
- **Wir entwickeln potentialorientierte Strategien zur Umsetzung unserer Zielvorstellungen**
  - Die Steuerungsgruppe "Schule im Aufbruch/Schulentwicklung" gibt regelmäßige Rückmeldungen zum aktuellen Arbeitsstand in die betroffenen Gremien und entwickelt ein Evaluationsinstrument zur Umsetzung der Ziele unserer Schule.
  - Die Planung und Realisierung konkreter Unterrichtsvorhaben erfolgt in Teamarbeit unter Einbeziehung aller Lehrerinnen und Lehrer. Gerade hierdurch wird eine Identifikation mit und Bindung an das Konzept "Schule im Aufbruch" erreicht.
  - Um fächerübergreifende und fächerverbindende Kommunikations- und Kooperationsstrukturen herzustellen, wurde der Fachkonferenzkanon der Schule um die Fachkonferenzen Inklusion und Projektzeit erweitert.
  - Wir geben allen Beteiligten (Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten) Raum für Rückmeldungen, um Gelingensbedingungen anzupassen ohne das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren.
  - Im Jahresplan unserer Schule sind Zeitfenster für Steuergruppen, pädagogische Konferenzen und Teamsitzungen fest verankert.
  - An der Sekundarschule Dormagen interessierte Kolleginnen und Kollegen können sich im Vorfeld durch Beratungsangebote und Hospitationen ein klares Bild über das Anforderungsprofil machen und somit eine fundierte Entscheidung für eine mögliche berufliche Tätigkeit an unserer Schule treffen.
  - Neue Kolleginnen und Kollegen werden beim Einstieg in ihre Arbeit durch die didaktische Leitung in das System eingeführt und mit den Schwerpunkten unserer Arbeit vertraut gemacht (Einführungsordner, Beratung, Hospitation).

- Für Klarheit und Transparenz sorgen Schulentwicklung als verbindlicher Tagesordnungspunkt in Lehrerkonferenzen, Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenzen, regelmäßige Elterninformationsabende, Informationsordner für alle pädagogischen Mitarbeiter, die Homepage und Schulflyer.
- Schulentwicklungsrelevante Erkenntnisse werden zielgerichtet ins Kollegium eingebracht. Hierfür setzt die Schulleitung den notwendigen organisatorischen und zeitlichen Rahmen.

## **Leitsatz 2: Fortbildungsvorhaben**

**Wir planen Fortbildungen langfristig und nachhaltig, um die Qualität der systemischen Entwicklung zu steigern und zu sichern.**

Lehrerkollegium, Lehrerrat und Schulleitung haben gemeinsam beschlossen, dass im Zeitraum des Aufbaus der Schule der Fortbildungsschwerpunkt im Bereich des Leitziels „Schule im Aufbruch“ liegt. Dieser Schulentwicklungsbereich findet sich auch im Gründungskonzept der Schule aus dem Jahr 2014.

Der Fortbildungsbedarf wird im Rahmen dieser Vorgaben in Lehrerkonferenzen, Steuergruppensitzungen und Fachkonferenzsitzungen erhoben und unter Einbeziehung des Lehrerrates in der Lehrerkonferenz beschlossen. Vorrangig sind schulisch und fachlich relevante Fortbildungen.

Über die Genehmigung von Anträgen von Einzel- und Gruppenfortbildungen entscheidet die Schulleitung mit dem Lehrerrat. Es wird abgeklärt, ob eine Genehmigung möglich ist (Abklären personeller, inhaltlicher und systemischer Bedingungen, sowie Überprüfung der Vorrangigkeit). Die Erfüllung des Jahresfortbildungsplanes kann so gewährleistet werden, ebenso die gleichmäßige Belastung aller Lehrerinnen und Lehrer. Inhaltliche Dopplungen werden aus Gründen einer effizienten Zeitausnutzung vermieden.

Hiervon ausgenommen sind die von der Bezirksregierung vorgeschriebenen Fortbildungen.

Die Ergebnisse der schulinternen Lehrerfortbildungen werden bei Abschluss der Fortbildung in einen verbindlichen Arbeitsplan für das Gesamtkollegium und / oder die betroffenen Steuergruppen bzw. Fachgruppen überführt. (Beschlussfassung Lehrerkonferenz)

Bei externen Einzel- oder Gruppenfortbildungen werden die Ergebnisse in die Arbeitspläne der Steuergruppen oder Fachgruppen eingebracht. Diese Ergebnisse werden in der Lehrerkonferenz regelmäßig veröffentlicht (Berichte / Tischvorlagen).

Die Schulkonferenz erhält jährlich einen Rechenschaftsbericht.

### Indikatoren

- Ein großer Teil der Fortbildungsplanung basiert auf den Erfordernissen des Leitziels "Schule im Aufbruch". Dieser Bereich beinhaltet Hospitationen in Kleingruppen und des ganzen Kollegiums, Moderation Projektzeit, Ausbildung zum Lerncoach, Lernen im Ganztage, Teilnahme an Netzwerktreffen, schulinterne Lehrerfortbildungen.
- Die Teilnahme einzelner Kolleginnen und Kollegen an Zertifikatskursen sichert eine kontinuierliche Unterrichtsversorgung.
- Den qualifizierten Umgang mit Vielfalt sichern Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Inklusion und DAZ.
- Das Beratungskonzept für die Schülerinnen und Schüler wird gesichert durch die vorhandene Ausbildung eines Mitglieds des Kollegiums zur Beratungslehrerin und deren kontinuierliche Weiterbildung.

### Leitsatz 3: Vertretungskonzept

**Wir etablieren ein ressourcensensibles Vertretungskonzept, das unseren Schülerinnen und Schülern einen kompetenzorientierten Lernzuwachs ermöglicht.**

#### Indikatoren

- Vertretungsunterricht findet als fortführender Fachunterricht statt, wenn die Fakultas der vertretenden Lehrkraft dies sicherstellen kann. In allen anderen Fällen greift das Konzept des eigenverantwortlichen Arbeitens an differenzierten Lernplänen oder Projekten.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat in ihrem bzw. seinem Stundenplan festgesetzte Bereitschaftsstunden, die sich in ihrer Anzahl an der Unterrichtsverpflichtung orientieren.

#### Entwicklungsvorhaben

Entwicklungsziel	Maßnahmen zur Verwirklichung	Zuständigkeiten	Gremien	Überprüfung/Zeiträumen
Umsetzung der Fachleistungsdifferenzierung Chemie ab Klasse 9	Entwicklung eines Lehrplans Chemie E und G Niveau	FK NW	FK, LK, Beschluss SK erfolgt	Ende 18/19
Lernbüroarbeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10	Erweiterung der Lernbüroinhalte für die Jahrgänge 9 und 10, Einführung der Kompetenzwoche	KRE, SCHU und Steuergruppe SE	Beschluss SK liegt vor	Ende 18/19
Projektzeit in den Jahrgangsstufen 9 und 10	Entwicklung der Inhalte für die Projektzeit in 9 und 10, Entwicklung eines Methodencurriculums	REI, SCHU, KRE, Fachschaft, SE	FK Projektzeit, LK, SK	Ende 18/19
Vorbereitung auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe ab Jahrgangsstufe 9	Aufbaukurse die Wissen vertiefen und erweitern (Kompetenzwochen) Projekte, die gezielt auf den Besuch der gymnasialen Oberstufe vorbereiten Hospitationen an Kooperationsschulen	FK M,D,E	FK M,D,E LK, SK	Ende 19/20
Vorbereitung auf die ZAPs	Förder- und Forderkonzept zur maximalen Potentialentfaltung der SuS	KRE, SCHU, FKs Deutsch, Mathe, Englisch	FK M,D,E LK, SK	Ende 18/19

<b>Entwicklungsziel</b>	<b>Maßnahmen zur Verwirklichung</b>	<b>Zuständigkeiten</b>	<b>Gremien</b>	<b>Überprüfung/Zeitraumen</b>
<b>Weiterentwicklung des Raumkonzeptes im Hinblick auf die beiden Standorte bzw. Gebäudeteile A, B, E</b>	Nutzung der vorhandenen Ressourcen in der Umbau/Bauphase	LEV, MAZ, KRE, SCHU	LK, SK, Schulpfl.	bis 2020
<b>Entwicklung eines Konzeptes für Fahrten zur Sprachbegegnung</b>	Um authentische Sprachbegegnungen zu ermöglichen und die Kultur kennenzulernen, muss ein Fahrtenkonzept erweitert werden.	FK Englisch, Franz, Spanisch	KPF, LK, SK,	durch Fachvorsitzende abhängig von Sicherheitslage
<b>Fortführung des BWO-Konzeptes</b>	Maßnahmen für die Jahrgänge 9 und 10	SCHU, KÜH, GRÜ	LK, SK	Ende 18/19
<b>Erreichen des Berufswahlsiegels</b>	Zertifizierung des BWO (inklusive KAOA) durch den Rhein-Kreis-Neuss	SCHU, KÜH, GRÜ	LK, SK, SPF, SV	Ende 19/20
<b>Schule gegen Rassismus</b>	Interkulturelle Begegnungen fördern und Maßnahmen gegen Rassismus anregen	SV	LK, SV, SK, SPF	Anfang 20
<b>Schule der Nachhaltigkeit</b>	Nachhaltige Schulprojekte weiterentwickeln und durchführen / Global Goals	KRE, SCHU	LK, SV, SK	bis 2020
<b>Schulname</b>	Findungsprozess "Schulname"	SV, SPF	LK, SK, Spf, Rat der Stadt	Bis zur Fertigstellung des Neubaus

## Leitsatz 4: Teilzeitkonzept

### 1. Unterrichtsverteilung / Stundenplangestaltung

Die Belange der Teilzeitbeschäftigten nach § 66 und Kolleginnen und Kollegen in Elternzeit werden bei der Umsetzung der Beschlüsse zur Aufstellung von Stundenplänen angemessen berücksichtigt.

Teilzeitbeschäftigte legen Stundenplanwünsche bei Bedarf rechtzeitig (vor den Sommerferien oder vor dem Halbjahreswechsel) und schriftlich vor dem Erstellen des Stundenplans vor. Diese sollen im Rahmen der schulischen Organisationsmöglichkeiten beachtet werden und dürfen nicht zu einer Mehrbelastung der vollzeitbeschäftigten Lehrkräfte führen.

Die Teilzeitbeschäftigten können auf Wunsch unter Hinzuziehung der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen rechtzeitig, d. h. drei Wochen vor Schuljahresende, ein Gespräch über den Unterrichtseinsatz und die Stundenplangestaltung im neuen Schuljahr / bzw. Halbjahr, mit der Schulleitung führen.

#### Unabhängig von einer Teilzeitbeschäftigung:

Sollten sich bei der Stundenplanerstellung Schwierigkeiten in der Erfüllung der Grundsätze ergeben, sollte mit den Betroffenen rechtzeitig darüber gesprochen und gegebenenfalls ein Ausgleich vereinbart werden.

Bei Kollegen, die von Rückabordnung oder Abordnung betroffen sind, soll eine Absprache zwischen den Schulen die Einhaltung der aufgeführten Grundsätze sicherstellen. Die Belastung durch den Wechsel zwischen den Systemen soll möglichst gering gehalten werden durch möglichst kompakte Stundenverteilung an beiden Schulen und keine Pausenaufsichten in den Wechsellpausen.

#### Auf folgende Punkte soll geachtet werden:

Die Summe der tatsächlichen Stunden pro Tag (Plan + Vertretungen) soll 6 und darf 7 Unterrichtsstunden nicht überschreiten. Die Summe der tatsächlichen Stunden pro Tag (Plan) darf 2 Unterrichtsstunden nicht unterschreiten.

Die Zeit zwischen üblichem Konferenzbeginn und Unterrichtsschluss der Kolleginnen und Kollegen sollte 2 Stunden nicht überschreiten.

Kolleginnen und Kollegen in Elternzeit mit maximal 14 Stunden werden möglichst an drei Tagen eingesetzt.

Bei ½ Stelle wird ein unterrichtsfreier Tag und 1 Nachmittag gewährt (Wahlmöglichkeit besteht für Kolleginnen und Kollegen in Teilzeit nach § 66).

Bei 2/3 Stelle wird ein unterrichtsfreier Tag und 1 Nachmittag gewährt (Wahlmöglichkeit besteht für Kolleginnen und Kollegen in Teilzeit nach § 66).

Bei voller Stelle wird ein freier Nachmittag oder ein freier Vormittag (bis nach der Mittagspause unterrichtsfrei) gewährt.

Teilzeitkräfte können bei der Stundenplangestaltung angeben, dass sie grundsätzlich in der ersten Unterrichtsstunde oder in der letzten Unterrichtsstunde nicht eingeplant werden möchten, um die Betreuung ihrer Kinder / Angehörigen zu gewährleisten.

Der Konferenztag der Schule wird nicht als freier Tag bzw. Nachmittag verwendet.

#### Korrekturen:

Die Anzahl der Korrekturen soll im Verhältnis zur Stundenreduzierung stehen.

#### Sonstige dienstliche Aufgaben:

Die Teilnahme an dienstlichen Aufgaben ist proportional zu reduzieren (§ 17 ADO).

Die Reduzierung erfolgt entweder direkt (Präsenzzeit bei Elternsprechtagen, Sprechstunden und Projekttagen) oder wird durch einen innerschulischen Ausgleich (Klassenfahrten, Schulfeste, Ausflüge), welcher bis spätestens zum Ende des auf die Veranstaltung folgenden Schuljahres durchzuführen ist, geregelt. Die Lehrkräfte reichen hierfür 3 Wochen vor Schuljahresende das beigefügte Ausgleichsformular ein.

Besondere Entlastungen:

**Schwangerschaft:** keine Aufsichten, keine B-Stunden

**Stillende Mütter:** keine Aufsichten, keine B-Stunden

Abweichende Regelungen auf Wunsch sind möglich.

**2. Außerunterrichtliche Aufgaben:**

2.1 Klassenleitung

Grundsätzlich wird die Bildung von Klassenleitungsteams in Absprache mit den betroffenen Lehrkräften empfohlen. Es sollte nach Möglichkeit darauf geachtet werden, dass eine teilzeitbeschäftigte Klassenleitung einen Vertreter zur Unterstützung hat.

2.2 Schulwanderungen / -fahrten

Die Teilzeitkraft begleitet Schulwanderungen und -fahrten in entsprechend geringerem Umfang (Anzahl und Dauer).

2.3 Schulfeste / Projekte

Beim Einsatz von Teilzeitkräften sollte die Stundenreduzierung berücksichtigt werden.

2.4 Elternsprechtage

Die Teilzeitkraft nimmt entsprechend ihrer Stundenreduzierung teil. Bei der Terminierung ist auf die Belange berufstätiger Erziehungsberechtigter Rücksicht zu nehmen.

2.5 Vertretungsunterricht / Aufsicht / Mehrarbeit

Springstunden: (Abweichungen während der Aufbauphase sind möglich)

½ Stelle: max. 2 Springstunden

2/3 Stelle: max. 3 Springstunden

volle Stelle: max. 4 Springstunden

Bereitschaftsstunden:

volle Stelle: max. 3 B-Stunden

2/3 Stelle: max. 2 B-Stunden

½ Stelle: max. 1 B-Stunde

Bereitschaftsstunden werden möglichst in die Springstunden gelegt. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass bei Einsatz als Vertretung die Höchststundenzahl von 7 Stunden am Tag nicht überschritten wird.

Es wird versucht, Vertretung in der ersten und in der letzten Unterrichtsstunde möglichst über die Vertretungsreserve aufzufangen.

Pausenaufsichten: (Abweichungen während der Aufbauphase sind möglich)

volle Stelle: max. 2

2/3 Stelle: max. 1

halbe Stelle: max. 1

### **3. Konferenzen**

Die Teilnahme an Konferenzen ist für Teilzeitkräfte grundsätzlich nur bis 16.00 Uhr verbindlich. Mit zunehmendem Ausbau ist die Gründung von Tandems denkbar.

Auf jeden Fall muss die Teilzeitkraft gewährleisten, dass sie über den Verlauf der Konferenzen informiert ist.

Bei Teilkonferenzen ist es möglich, dass teilzeitbeschäftigte Klassenleitungen sich mit ihrem Vertreter über die Teilnahme abstimmen.

### **4. Dienstliche Beurteilung**

Bei Dienstlichen Beurteilungen ist der Umfang der Sonderaufgaben Teilzeitbeschäftigter im entsprechenden Verhältnis zur Arbeitszeit zu sehen und zu bewerten. Teilzeitbeschäftigung darf sich nicht negativ auf das Ergebnis einer dienstlichen Beurteilung auswirken (§ 13 Abs. 4 Landesgleichstellungsgesetz).



## 5. Konzept der Sonderpädagogischen Förderung an der Sekundarschule Dormagen

### 1. Ausgangslage

Als „Schule im Aufbruch“ ist die Sekundarschule Dormagen eine Schule, in der alle Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Potenziale entfalten können. Sie ist somit eine Schule des „Gemeinamen Lernens“. Folglich werden an unserer Schule seit ihrer Gründung auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet. Im Schuljahr 2018/2019 sind 5 Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik mit insgesamt 97 Wochenstunden eingesetzt.

Schwerpunkte der sonderpädagogischen Förderung sind:

- Lernen (LE)
- Sprache (SQ)
- Emotionale und soziale Entwicklung (ES)
- Hören und Kommunikation (HK)
- Sehen (SE)
- Geistige Entwicklung (GG)
- Körperliche und motorische Entwicklung (KM)

An der Sekundarschule Dormagen werden im Schuljahr 2018/19 insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunkten in folgendem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet:

Förderschwerpunkt	Anzahl Schülerinnen und Schüler
- Lernen (LE)	30
- Sprache (SQ)	8
- Emotionale und soziale Entwicklung (ES)	8
- Hören und Kommunikation (HK)	-
- Sehen (SE)	1
- Geistige Entwicklung (GG)	2
- Körperliche und motorische Entwicklung (KM)	1

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich SQ, ES, HK, SE, KM werden in den Bildungsgängen der allgemeinen Schulen *zielgleich* unterrichtet und an der Sekundarschule Dormagen auf die verschiedenen Bänder (Klassen 5 bis 9 = vierzügig a bis d) aufgeteilt.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich LE und GG werden in den Bildungsgängen Lernen bzw. Geistige Entwicklung *zielfferent* unterrichtet und besuchen in der Regel das a-Band der Sekundarschule. Das Klassenleitungsteam der a-Bänder besteht aus einem / einer Regelschullehrer /-in sowie einem Sonderpädagogen / einer Sonderpädagogin. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule werden über die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf informiert (S. Anlage 1)

### 2. Differenzierung / Förderpläne

Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG werden *zielfferent* unterrichtet, d. h. sie werden entsprechend ihres individuellen Förderplans gefördert. Dieser wird für den Förderschwerpunkt LE halbjährlich und für den Förderschwerpunkt GG jährlich erstellt.

Sie erhalten besondere Unterstützung, differenziertes Arbeitsmaterial und schreiben entsprechend differenzierte Tests und Klassenarbeiten. Sie können in einzelnen Fächern aber auch *zielgleich* gefördert und bewertet werden (siehe Punkt 3).

Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen innerer Differenzierung (individuelle Förderung innerhalb einer bestehenden Lerngruppe) oder auch im Rahmen äußerer Differenzierung (Förderung in räumlichen getrennten Teilgruppen) unterrichtet werden. Die Einteilung erfolgt nach individuellen Voraussetzungen und der Förderplanung.

Die Erstellung der individuellen Förderplanung dient der Individualisierung aller Maßnahmen und Hilfen. Sie wird im Klassenteam erstellt (federführend sind die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen) und ist auch den Fachlehrerinnen und Fachlehrern zugänglich und bekannt. Die Förderplanung ist in der Schülerakte abgeheftet und wird mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Eltern und Fachlehrern besprochen und falls erforderlich im multiprofessionellen Team ergänzt (s. Anlage 2)

### **3. Leistungsbewertung / Zeugnisse**

#### **3.1 Leistungsbewertung im zieldifferenten Bildungsgang**

Schülerinnen und Schüler in zieldifferenten Bildungsgängen erhalten keine klassischen Ziffernoten.

Die Leistungsbewertung erfolgt auf Grundlage der in der individuellen Förderplanung festgelegten Lernziele.

Die Leistungsbewertung im Zeugnis erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens (Leistungsstand) sowie auf die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte (Leistungsentwicklung). Zusätzlich werden Bemerkungen bezüglich des Arbeits- und Sozialverhaltens formuliert. Zur Erstellung des Zeugnisses wird mit Textbausteinen gearbeitet (s. Anlage 3).

Eine Bewertung des Leistungsstandes kann zusätzlich in einzelnen Fächern mit Noten erfolgen. Eine Bewertung mit Noten setzt voraus, dass die Leistungen (mindestens) der jeweils vorhergegangenen Jahrgangsstufe der Grundschule / Hauptschule entsprechen.

Die Entscheidung über die Art der Bewertung trifft die Klassenkonferenz.

Auf den Zeugnissen wird kenntlich gemacht, in welchem Förderschwerpunkt (Bildungsgang) die Schülerinnen und Schüler unterrichtet wurden und ob der Förderbedarf weiterhin besteht (s. Anlage 4).

#### **3.2 Leistungsbewertung im zielgleichen Bildungsgang / Nachteilsausgleich (SQ und ES; ergänzend zur Förderplanung)**

Schülerinnen Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im zielgleichen Bildungsgang, mit einer Behinderung ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf oder mit einer attestierten chronischen Erkrankung steht ein sogenannter Nachteilsausgleich zu. Dieser wird jährlich von den Eltern bei der Schulleitung beantragt.

Die Schule prüft die Voraussetzungen und entscheidet in der Klassenkonferenz über Art und Umfang des Nachteilsausgleiches. Dieser wird dann der Schulleitung zur Genehmigung vorgelegt.

Ein gewährter Nachteilsausgleich wird in der Schülerakte dokumentiert, erscheint aber nicht auf dem Zeugnis.

Bei einem Nachteilsausgleich geht es nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine andere, gleichwertige Gestaltung der Leistungsanforderungen.

An unserer Schule genutzte Möglichkeiten eines Nachteilsausgleiches:

- Zeitzugaben
- Einsatz technischer Hilfen
- Veränderungen der Aufgabenstellung
- Verständnishilfen und zusätzliche Erläuterungen
- Veränderungen der Arbeitsplatzorganisation / räumliche Voraussetzungen
- Unterrichtsorganisatorische Veränderungen (bspw. Pausenregelungen)
- Individuelle Leistungsfeststellungen in Einzelsituationen

- Bewertung der äußeren Form (Rechtsschreibung)
- ...

## **4. Unterrichts- und Kooperationsformen**

### **4.1 Allgemeine Leitideen**

Die gewählten Unterrichtsformen sollten sich an der Leitidee der „individuellen Förderung“ orientieren. Dabei sind einerseits offene Unterrichtsformen zu berücksichtigen, andererseits stärker strukturierte Formen, mit Hilfe derer die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf berücksichtigt werden können. Die Kooperation im Lehrerteam an der Sekundarschule Dormagen erfolgt nach Möglichkeit in unterschiedlichen Formen:

- team teaching (Unterricht gemeinsam oder abwechselnd führen)
- supplemental teaching (einer führt, der andere unterstützt mit zusätzlichem bzw. differenziertem Material)
- remedial teaching (Unterricht auf verschiedenen Niveaustufen)
- parallel teaching (Lehrkräfte unterrichten jeweils eine Hälfte, beide beziehen sich auf dieselben Inhalte)
- station teaching (zwei Gruppen, die zuerst von der einen und dann von der anderen Lehrkraft unterrichtet werden)

### **4.2 Das Lernbüro / Das Lernbüro +**

Im Rahmen des Konzepts „Schule im Aufbruch“ findet der Unterricht der Sekundarschule in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch stundenweise in den Lernbüros statt. Diese finden dreimal wöchentlich in Klasse 6 / 7 / 8 jahrgangsübergreifend im 90-Minutenblock statt. In Klasse 5 findet das Lernbüro im Klassenverband statt. In der Jahrgangsstufe 9 findet das Lernbüro klassenübergreifend statt.

Zusätzlich zum Lernbüro Deutsch, Lernbüro Mathematik und Lernbüro Englisch gibt es das Lernbüro +. Hier werden in erster Linie Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten LE und GG zielfähig gefördert. Es steht aber grundsätzlich allen Schülerinnen und Schülern offen, die über einen bestimmten Zeitraum in einem oder mehreren Fächern intensivere Förderung benötigen, um Defizite aufzuholen. Dazu füllen die Klassenlehrer/innen einen entsprechenden Antrag aus (s. Anlage 5).

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf haben aber immer auch die Möglichkeit in den Lernbüros der „Regelschüler“ zu lernen und zu arbeiten. Für das Lernen im Lernbüro + werden die Lernthemen und -inhalte durch Lernpläne so strukturiert, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus die Inhalte erarbeiten können. Die Lernform Lernbüro bietet den Schülern die Chance, Lernen als selbstverantwortlichen und selbst gesteuerten Prozess zu begreifen. Es fördert die Selbstständigkeit in besonderem Maße und bietet die Möglichkeit zu individualisieren und zu differenzieren.

Jede Schülerin / jeder Schüler entscheidet möglichst selbst, in welchem Fach (Deutsch, Mathematik oder Englisch) er wann arbeiten möchte. Jedoch müssen die Inhalte aller Fächer bearbeitet werden. Die Themen und Inhalte der Bausteine / Lernpläne orientieren sich möglichst weit an den Themen und Inhalten der einzelnen Fächer. Vorrangig ist in der Planung der Lernbausteine jedoch der individuelle Lernstand der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Die Lerninhalte und -themen werden auf unterschiedlichen Niveaus erarbeitet und sind für die Förderschüler dem entsprechenden Lern- und Leistungsniveau differenziert und individualisiert (s. Anlage 6).

Für die individuelle Förderung und das Lernbüro + steht am Teilstandort ein Raum zur Verfügung, der mit Gruppentischen, Spiel- und Arbeitsmaterial sowie Büchern ausgestattet ist. Der Materialfundus wird fortlaufend ergänzt.

## 5. Berufsvorbereitung

Alle Förderschülerinnen und -schüler werden weitest möglich nach dem im schulinternen Curriculum der Sekundarschule verankerten Konzept im Bereich der Berufsvorbereitung unterrichtet und gefördert. Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und auch des STAR Projektes liegt der Schwerpunkt hier auf der Potentialanalyse, der Berufsfelderkundung und dem Praktikum. Hinzu kommen jahrgangsspezifische Aspekte der Berufsvorbereitung. Zusätzlich zu den hier angebotenen Inhalten werden im Rahmen des Stundenplanes und der zeitlichen Ressourcen der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Zeiten für die Intensivierung von berufsvorbereitenden Themen (z. B. Lebenslauf und Bewerbung schreiben; Bewerbungsgespräche führen etc.) angeboten.

Die individuelle Praktikumsregelung (Tages-, Langzeitpraktikum, etc.) für Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Schulbesuchsjahr, die zieldifferent unterrichtet werden sowie die Umsetzung, Betreuung und Dokumentation des Praktikums werden in der Förderplanung festgehalten.

Um Förderschülerinnen und Förderschüler im Bereich der Lebenspraxis und des Umgangs mit verschiedenen Werkstoffen besonders zu fördern, werden sie im Fach „Wahlpflicht“ bei der Auswahl in den Fächern Technik und Hauswirtschaft besonders bevorzugt.

Für Anschlussmaßnahmen an die schulische Förderung erfolgt die Kooperation mit spezifischen Einrichtungen und Ansprechpartnern auf kommunaler und Kreis-Ebene (z. B. Kolping-Bildungswerk, etc.).

## 6. Integrationshelferinnen und Integrationshelfer

Integrationshelferinnen und Integrationshelfer übernehmen Hilfestellung im Schulalltag und ggf. pflegerische Maßnahmen.

Sie sind aber keine Zweit- oder Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer, sondern unterstützen Schülerinnen und Schüler durch Hilfestellungen bei Lerninhalten und bieten auch Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich oder bei der Kommunikation an.

### 6.1 Tätigkeitsbereiche der Integrationsassistenten:

- Begleitung des Unterrichts
- Begleitung von Pausen und schulischen Veranstaltungen
- Austausch und Kooperation mit Schule, Eltern, Jugendamt und ggf. weiteren Institutionen

Hilfebedarf und Hilfeumfang:

<b>Assistenz</b>
<b><u>bei alltagspraktischen Tätigkeiten:</u></b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Begleitung und Unterstützung im schulischen Alltag (Raumwechsel, Gebäudewechsel, ...)</li><li>• Persönliche Ansprache und Ermunterung</li><li>• Sicherheit geben / durchgehende individuelle Ansprachemöglichkeiten</li><li>• Motivieren</li></ul>
<b><u>beim Lernen und bei Arbeitstechniken:</u></b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Unterstützung beim Einrichten des Arbeitsplatzes</li><li>• Logbucheinträge unterstützen</li><li>• Abheften von Arbeitsblättern, Strukturierung der Hefteinträge</li><li>• Betreuung und Begleitung von allen Unterrichtsphasen (Wiederholung, Verdeutlichung von Arbeitsanweisungen und Arbeitsschritten, ...)</li><li>• Hilfestellung und Unterstützung hinsichtlich des individuellen Lerntempos</li><li>• eventuelle Einzelförderung (auch bzgl. Lernplänen)</li></ul>
<b><u>im sozialen Kontakt und der Kommunikation:</u></b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Mitschüler/innen</li></ul>

- Stärkung der Sozialkompetenz
- Begleitung und Hilfen bei der Bewältigung von Konflikten

## **6.2 Austausch und Kooperation im schulischen Kontext**

Gemeinsam mit den Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen finden regelmäßige Sitzungen zum gemeinsamen Austausch über aktuelle Entwicklungen im Lern- und Sozialverhalten des Schülers / der Schülerin statt. Hier ist auch Raum für das Einbringen von Ideen in Planung und Durchführung unterrichtlicher Maßnahmen und für individuelle Fallbesprechungen.

Die Integrationshelferinnen und Integrationshelfer werden i. d. R. durch die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen angeleitet. Ein Konzept zur Arbeitseinführung einer Integrationshelferin / eines Integrationshelfers ist in Bearbeitung. Für die Konzepterstellung werden die im Austausch besprochenen Punkte (organisatorischer Rahmen, Betreuungssituation, Besprechung von Fallbeispielen, etc.) aufgegriffen.

## **7. Aufgabenfelder der Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik**

Sonderpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die Schülerinnen und Schüler einerseits in ihrem Lernprozess, andererseits beteiligen sie sich im Team mit den Regelschullehrerinnen und -lehrern an der Entwicklung des Systems Schule.

Das Aufgabenfeld der Sonderpädagoginnen und -pädagogen an unserer Schule umfasst vielfältige Bereiche:

### **7.1 Förderplanarbeit:**

- Regelmäßiges Erheben des Entwicklungsstandes, Festhalten des aktuellen Förderbedarfs sowie Erstellen und Fortschreiben der individuellen Förderpläne
- Umsetzung der individuellen Förderpläne
- Förderdiagnostik besonders in Klasse 5 und 6; Einleitung AO-SF Verfahren
- Jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs, Förderschwerpunktes, Förderortes
- ...

### **7.2 Förderplanunterstütztes Unterrichten und Erziehen**

- Gestalten inklusiver Lernsituationen im Klassenverband und in Kleingruppen
- Erstellung differenzierter Unterrichtsmaterialien (z. B. individuelle Lernpläne in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch) nach Absprache mit der Fachlehrkraft (im Rahmen der zeitlichen und organisatorischen Möglichkeiten)
- Unterrichten der Regelschüler
- Bereitstellung von Unterrichts-, Differenzierungs- und Fördermaterialien
- Anschaffung von Unterrichts- und Fördermaterialien
- ...

### **7.3 Beraten**

- Beratungs- und Förderplangespräche mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Erziehungsberechtigten und an der Erziehung Beteiligten (z. B. Kontakt zu außerschulischen Institutionen, etc.); Lehrerinnen und Lehrer
- Erfahrungsaustausch und Fallbesprechungen im Team (Regelschullehrer und Sonderpädagoge; der Sonderpädagogen)
- Anleitung und Betreuung von Integrationshelferinnen und -helfern
- Dokumentieren
- Mitarbeit im Bereich der Schulentwicklung / der Steuergruppen
- ...

#### **7.4 Leistung individuell messen und beurteilen**

- Erstellung von differenzierten Klassenarbeiten
- Erstellung von Berichtszeugnissen
- ...

#### **7.5 Berufsvorbereitung**

- Bei Bedarf Unterstützung bei der Praktikumssuche
- Praktikumsbesuche bzw. engmaschige Begleitung im Praktikum
- Anpassung der Inhalte und Anforderungen
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- ...

#### **8. Fachkonferenz „Gemeinsames Lernen“**

An der Sekundarschule Dormagen ist eine Fachkonferenz (FK) „Gemeinsames Lernen“ eingerichtet. Diese Fachkonferenz beschäftigt sich mit allen relevanten und aktuellen Fragen des Gemeinsamen Lernens an der Schule.

Die Fachkonferenz „Gemeinsames Lernen“ ist ein offizielles Mitbestimmungsgremium der Schule.

Alle Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichten, können Mitglieder dieser FK sein. In der Regel sind die Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichten, Mitglieder der FK.

Von der Schulpflegschaft gewählte Elternvertreter und von der SV gewählte Schülervertreter können mit beratender Stimme teilnehmen.

Darüber hinaus können jederzeit Eltern, Integrationshelferinnen und Integrationshelfer, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler als Gäste eingeladen werden. Die gewählten Mitglieder müssen dem dann mit Mehrheit zustimmen und es muss im Protokoll vermerkt sein.

#### **9. Evaluation / Qualitätssicherung**

Das Konzept der Sonderpädagogischen Förderung an der Sekundarschule Dormagen wird in regelmäßigen Evaluationsgesprächen zwischen allen Beteiligten im Gemeinsamen Lernen überprüft und bei Bedarf konzeptionell modifiziert. Es befindet sich in einem permanenten Prozess.

Dieser Prozess zeigt sich am Merkmal des täglichen Unterrichts in Form von Methoden, Differenzierung, individueller Förderung und der Merkmale der anderen Bereiche schulischer Arbeit wie Förderplanung, Kooperation der beteiligten Personen, Beratung sowie Elternarbeit. Die Qualität der Ergebnisse der schulischen Arbeit kann u. a. an den erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im fachlichen sowie im emotional / sozialen Bereich überprüft werden.

In den Prozess eingebunden werden immer auch die schulischen Rahmenbedingungen wie Ausstattung mit personellen und sachlichen Ressourcen sowie die Qualifikation und Einstellungen der beteiligten Personen.

Veränderungen der rechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden stets zeitnah in das vorliegende Konzept eingearbeitet.

#### **Anlage:**

#### **Anlage 1: Liste der Förderschüler / Integrationsassistenten / Zuständigkeiten**

Schüler/in	Klasse	Förderschwerpunkt	Schulbegl.	zuständiger Sonderpädagoge

## Anlage 2: Förderplan

### Sekundarschule Dormagen Förderplan

Name, Vorname	Geburtsdatum	Schuljahr /Klasse	Halbjahr / Datum	Förderschwerpunkt
		2015/16 Klasse 5a	1.Halbjahr Oktober 2015	LE

**Besondere Diagnosen:**

**Außerschulische Therapien:**

Entwicklungs-bereiche	Istlage	Ziele	Maßnahmen	Evaluation
Emotionalität / Sozialverhalten				
Lern- und Leistungsverhalten				
Deutsch				
Mathematik				
Weitere Fächer				

Es besteht gem. § 5 Abs. 1 und 3 AO-SF weiterhin sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt ES und LE

Dormagen, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Sonderpädagoge/in

\_\_\_\_\_  
Klassenlehrerin /Klassenlehrer

\_\_\_\_\_  
Schulleitung

\_\_\_\_\_  
Erziehungsberechtigte / Eltern

\_\_\_\_\_  
Schülerin / Schüler

## Anlage 3: Textbausteine Zeugnis (zieldifferent)

**Im Fach X wurden die Themenbereiche A, B und C bearbeitet.**

**NN war *sehr / meist / wechselhaft / selten motiviert*, sich mit den angebotenen Unterrichtsinhalten auseinanderzusetzen.**

*NN's sehr gute / gute / zufriedenstellende / ausreichende / gelegentliche / kaum vorhandene mündliche Beteiligung und*

*Seine / ihre sehr guten / guten / zufriedenstellenden / ausreichenden / gelegentlichen / kaum vorhandenen schriftlichen Ausführungen*

fürten zu einem  
*besonders deutlichen / deutlichen / mäßigen / geringen / kaum meßbaren Lernzuwachs.*  
NN's Leistungen waren den individuellen Anforderungen entsprechend  
*sehr gut / gut / zufriedenstellend / ausreichend / noch nicht ausreichend.*

**Anlage 4: Zeugnis**



**ZEUGNIS**

für

**Klasse:** \_\_\_\_\_ **Schuljahr 2016/2017** **1. Halbjahr**

**Fehlstunden insgesamt:** \_\_\_\_\_ **davon unentschuldigt:** \_\_\_\_\_

**Lernentwicklung und Leistungsstand:**

**Deutsch:**

**Mathematik:**

**Englisch:**

**Naturwissenschaften:**

**Gesellschaftslehre:**

**Projektzeit:**

**Religionslehre:**

**Praktische Philosophie:**

**Kunst:**

**Musik:**

**Arbeitslehre:**

**Arbeitslehre / Schwerpunkt \_\_\_\_\_**

**Wahlpflicht:**

**Sport:**

**Bemerkungen:**

N.N. hat am Fach „Soziales Lernen“ teilgenommen.

N.N. hat das Profil ..... besucht.

N.N. wurde im Förderschwerpunkt \_\_\_\_\_ sonderpädagogisch gefördert und im zieldifferenten Bildungsgang \_\_\_\_\_ unterrichtet.

Laut Beschluss der Klassenkonferenz vom \_\_\_\_\_ besteht gemäß § 17 AO-SF der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt \_\_\_\_\_ mit zieldifferentem Bildungsgang \_\_\_\_\_ weiterhin.

Dormagen, den \_\_\_\_\_

Siegel



**Schulleitung**

**Klassenleitung**

Kenntnis genommen: \_\_\_\_\_  
Erziehungsberechtigte

Wiederbeginn des Unterrichts am:

\_\_\_\_\_

**Hinweise zum Zeugnis**

1. Zur Spalte „Bemerkungen“: Hier können eingetragen werden: besondere Leistungsnachweise wie Jugendsportabzeichen oder Schwimmzeugnis sowie Angaben über freiwillig besuchte Kurse (z. B. Erste Hilfe), Angaben über die Leistungen im muttersprachlichen Unterricht, Angaben zur Wiederholung, Vorversetzung oder zum Rücktritt, Angaben zum Schulwechsel, Versetzungsvermerk bei Überweisungs- oder Abgangszeugnissen.
2. Notenstufen: Eine Bewertung im zieldifferenten Bildungsgang Lernen setzt gemäß § 35 Abs. 2 AO-SF voraus, dass die Leistung den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Hauptschule entspricht. Bei der Bewertung einzelner Schülerleistungen sowie in Zeugnissen werden die folgenden Notenstufen gemäß § 48 Abs. 3 Schulgesetz NRW (SchulG) zugrunde gelegt: 1. sehr gut (1), 2. gut (2), 3. befriedigend (3), 4. ausreichend (4), 5. mangelhaft (5), 6. ungenügend (6)
3. Rechtsbehelfsbelehrung: Gegen die Entscheidung, die Schülerin oder den Schüler nicht zu versetzen oder einen erreichbaren Abschluss oder eine Berechtigung nicht zu vergeben, kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Zeugnisses Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der Schule (Städt. Sekundarschule Dormagen, Bahnhofstr. 71, 41539 Dormagen) schriftlich oder zur Niederschrift zu erheben.

(Anmerkung: in Bezug auf das Layout leicht modifizierte Form)

**Anlage 5: Antrag auf Teilnahme am Lernbüro +**

Sekundarschule Dormagen

Antrag auf Teilnahme am Lernbüro +

Der Schüler / Die Schülerin \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

sollte ab \_\_\_\_\_ bis voraussichtlich \_\_\_\_\_  
am Unterricht im Lernbüro + teilnehmen.

Fach / Fächer: \_\_\_\_\_

Inhalte / Bausteine:  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Lehrkraft

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Sonderpädagoge/in

**Anlage 6: Lernplan**




Du benötigst:	Fach:
	Thema des Bausteins:

Du kannst:

- 
- 

Check In

	
1.	
2.	
3.	

Check Out

(Anmerkung: in Bezug auf das Layout leicht modifizierte Form)

## **6. Berufswahlorientierung**

### **1. Einleitung**

Ziel der Sekundarschule ist es die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen, selbständigen, kritischen jungen Bürgern zu erziehen und sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen, demokratischen Leben zu befähigen. Dabei spielt die Berufswahlorientierung eine wesentliche Rolle.

Ziel dieser ist es, die Schülerinnen und Schüler nicht nur in ihrem Berufswahlprozess zu unterstützen, sondern auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in der Entwicklung konkreter Vorstellung ihrer Potenziale und Interessen zu fördern.

Am Ende ihrer Schulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler fähig sein ihre berufliche Zukunft sinnvoll zu planen, sich selbständig zu bewerben und in der Berufswelt zu bestehen.

Um diese Ziele zu erreichen, findet die Berufswahlorientierung ab der Klasse 5 als fester Bestandteil unseres Schulkonzeptes statt. In den folgenden Seiten erhalten Sie einen kurzen Überblick über die Umsetzung des Berufswahlkonzeptes der Sekundarschule Dormagen.

## 2. Tabellarische Übersicht der Berufswahlorientierung

Stufe	Maßnahme	Kurzbeschreibung
6	Methodentage	Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 6 erarbeiten im Klassenverband Methoden des selbständigen Arbeitens
6	Kennenlernen der ersten Berufsbilder	Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 6 lernen im Fachunterricht Wirtschaft die ersten Berufsbilder kennen und erhalten den ersten Einblick in die Arbeitswelt
7	Methodentage	Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 7 erarbeiten im Klassenverband Methoden des selbständigen Arbeitens
7	Kennenlernen der ersten Berufsfelder	Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 lernen unterschiedliche Berufsfelder kennen und führen die ersten Betriebserkundungen durch
8	Methodentage	Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 erarbeiten im Klassenverband Methoden des selbständigen Lernens
8	Berufswahltag	Im Rahmen von Berufswahlorientierungstagen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander und setzen sich mit der Erwartung der Arbeitswelt auseinander.
8	Potenzialanalyse im Rahmen von KAoA	Alle Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 nehmen mit Erlaubnis der Eltern beim externen Bildungsträger Bildungszentrum des Baugewerbes Düsseldorf an einer Potenzialanalyse teil, die in einem anschließenden Beratungsgespräch mit den Eltern und den Schülerinnen und Schülern ausgewertet wird.
8	Berufswahlpass	Ab der Jahrgangsstufe 8 arbeiten alle Schülerinnen und Schüler im Klassenverband im Rahmen des Unterrichtsfaches Soziales Lernen mit dem Berufswahlpass
8	Wirtschaft pro Schule	Interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 erhalten die Möglichkeit im Rahmen des Projekts „Wirtschaft pro Schule“ Betriebe des Rhein-Kreises Neuss mit ihren Berufsbildern kennenzulernen
8	Berufsfelderkundungstage	Im Rahmen der Landesinitiative KAoA nehmen die Schülerinnen und Schüler an drei Berufsfelderkundungstagen teil, die mit den Kooperationspartnern Kreishandwerkerschaft und Internationaler Bund als Träger durchgeführt werden.
9	BIZ Besuch	Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 besuchen im Klassenverband das Berufsinformationszentrum in Mönchengladbach
9	Knigge	Im Rahmen eines Projekttages, welcher vom Träger Internationaler Bund durchgeführt wird, werden die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet.
9	Bewerbungstraining	In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Unterstützung in ihrem Bewerbungsprozess und werden befähigt sich zeitgemäß zu bewerben
9	Praktikum	Im Jahrgang 9 findet das erste Betriebspraktikum statt, in welchem die Schülerinnen und Schüler den Alltag und die Anforderungen eines Berufsbildes in 3 Wochen kennenlernen können.

9	Date your Job	Im Rahmen des Klassenverbandes besuchen alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 die Dormagener Berufsmesse Date your Job. Dort lernen sie Betriebe und Ausbildungsmöglichkeiten der Stadt Dormagen kennen.
9	Berufe live	Im Klassenverband besuchen die Schülerinnen und Schüler die Berufsmesse Berufe live
10	Bewerbungstraining	In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund erhalten die Schülerinnen und Schüler individuelle Unterstützung in ihrem Bewerbungsprozess und werden auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereitet.
10	Praktikum	Im Jahrgang 10 findet das letzte Praktikum statt, in welchem die Schülerinnen und Schüler nochmals praktische Erfahrungen in der Berufswelt erlangen können und in möglichen Ausbildungsbetrieben probearbeiten können.

### 3. Unsere Angebote

#### 3.1 Methodentage

In den Jahrgängen 6 bis einschließlich 8 finden jeweils zu Beginn des Schuljahres im Klassenverband drei Methodentage statt. Diese werden nach einem einheitlichen Konzept in den genannten Jahrgangsstufen durchgeführt. In diesen wird die Methodenkompetenz bezüglich der Lern- und Arbeitsmethoden, der Informationsbeschaffung, der Strukturierung und der Präsentation von Arbeitsergebnissen geschult. Um die berufliche Handlungskompetenz stetig zu erweitern werden in diesen Tagen die Selbstkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Selbständigkeit oder Zeitmanagement intensiv gefördert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Methodentage ist die Erweiterung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf Kommunikation und Kooperation.

#### 3.2 Beschreibung der berufswahlspezifischen Angebote

Kennenlernen der ersten Berufsbilder

Wer? Jahrgangsstufe 6, Klassenverband  
Wann? Voraussichtlich 2. Halbjahr im Fachunterricht Wirtschaft  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler lernen Berufsbilder kennen und das erste Interesse für Berufsorientierung wird geweckt

Kennenlernen der ersten Berufsfelder

Wer? Jahrgangsstufe 7, Klassenverband  
Wann? Voraussichtlich 2. Halbjahr im Fachunterricht Wirtschaft  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler lernen Berufsfelder kennen und erhalten einen ersten Einblick in die Arbeitswelt

Berufswahltag

Wer? Jahrgangsstufe 8, Klassenverband  
Wann? In den ersten drei Schultagen des neuen Schuljahres  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler erhalten eine Vorstellung von den Ansprüchen und Erwartungen in der Arbeitswelt und setzen sich mit ihren eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auseinander

Potenzialanalyse im Rahmen von KAoA

Wer? Jahrgangsstufe 8, Klassenverband

Wann? Voraussichtlich im Dezember  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Potenzialanalyse und die daraus gewonnenen Erkenntnisse weitere Rückmeldungen zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten

#### Berufswahlpass

Wer? Ab Jahrgangsstufe 8 im Klassenverband  
Wann? Im Unterrichtsfach „Soziales Lernen“  
Welches Ziel? Mit diesem Portfolio-Instrument wird der gesamte schulische Prozess der Berufsorientierung dokumentiert und begleitet.

#### Wirtschaft pro Schule

Wer? Interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8  
Wann? Zweites Schulhalbjahr  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler lernen Betriebe des Rhein-Kreises Neuss kennen und erhalten einen Einblick in mögliche Ausbildungsberufe

#### Berufsfelderkundungstage

Wer? Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8  
Wann? Zweites Schulhalbjahr (3 Tage)  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler sammeln exemplarisch erste Erfahrungen in drei unterschiedlichen Berufsfeldern

#### Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)

Wer? Jahrgangsstufe 9, Klassenverband  
Wann? An einem der ersten drei Schultage des neuen Schuljahres  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler werden mit den Möglichkeiten des BIZ vertraut gemacht und lernen anhand eines standardisierten Tests des Arbeitsamtes eine Passung ihrer Kompetenzen und möglicher Ausbildungen kennen

#### Knigge

Wer? Jahrgangsstufe 9, Klassenverband  
Wann? Erstes Schulhalbjahr  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Sozialkompetenz gefördert und auf angemessenes Verhalten vorrangig im Berufsleben vorbereitet

#### Bewerbungstraining

Wer? Jahrgangsstufe 9 und 10, Klassenverband  
Wann? Erstes Schulhalbjahr  
Welches Ziel? Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 werden in ihrem Bewerbungsprozess unterstützt, indem sie befähigt werden sich zeitgemäß zu bewerben. Neben dem Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund wird das Erstellen von Bewerbungsunterlagen im Fachunterricht Deutsch trainiert. Aufbauend darauf erhalten Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 individuelle Unterstützung in ihrem Bewerbungsprozess und werden intensiv auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereitet. Das findet fächerübergreifend statt wie z. B. in Wirtschaft, Mathematik und Deutsch.

#### Praktikum

Wer? Jahrgangsstufe 9 und 10

Wann?	Zweites Schulhalbjahr; dreiwöchiges Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9, zweiwöchiges Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 10
Welches Ziel?	Schülerinnen und Schüler lernen im Betriebspraktikum die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen und setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander. Das Erstellen eines ausführlichen reflektierenden Berichts wird umfassend im Fachunterricht Deutsch thematisiert.
Date your Job	
Wer?	Jahrgangsstufe 9, Klassenverband
Wann?	Erstes Schulhalbjahr
Welches Ziel?	Schülerinnen und Schüler besuchen die Dormagener Berufsmesse „Date your Job“ und erhalten dort die Möglichkeit Betriebe und Ausbildungsmöglichkeiten der Stadt Dormagen kennenzulernen
Berufe live	
Wer?	Jahrgangsstufe 9, Klassenverband
Wann?	Zweites Schulhalbjahr
Welches Ziel?	Schülerinnen und Schüler besuchen die Berufsmesse „Berufe live“ und erhalten dort Gelegenheit mit überregionalen Arbeitgebern Kontakt aufzunehmen

### 3.3 Beratung im Berufswahlprozess

Ab der Jahrgangsstufe 8 findet jahrgangsübergreifend eine individuelle Beratung aller Schülerinnen und Schüler statt. Diese wird mindestens halbjährlich durchgeführt sowohl vom Lerncoach als auch von den Studien- und Berufswahlkoordinatoren. Des Weiteren finden in der Schule regelmäßig Einzelberatungen für Schülerinnen und Schüler und offenen Sprechzeiten im Rahmen des Elternsprechtages durch die Agentur für Arbeit statt.

### 4. Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung

Alle Förderschülerinnen und Förderschüler werden weitest möglich nach dem im schulinternen Curriculum der Sekundarschule verankerten Konzept im Bereich der Berufsvorbereitung unterrichtet und gefördert. Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) und auch des STAR Projekts liegt der Schwerpunkt hier auf der Potenzialanalyse, der Berufsfelderkundung und dem Praktikum. Hinzu kommen jahrgangsspezifische Aspekte der Berufsvorbereitung. Zusätzlich zu den hier angebotenen Inhalten werden im Rahmen des Stundenplanes und der zeitlichen Ressourcen der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Zeiten für die Intensivierung von berufsvorbereitenden Themen (z. B. Lebenslauf und Bewerbung schreiben, Bewerbungsgespräche führen, etc.) angeboten.

Die individuelle Praktikumsregelung (Tages-, Langzeitpraktikum, etc.) für Förderschülerinnen und Förderschüler ab dem 9. Schulbesuchsjahr, die zieldifferent unterrichtet werden sowie die Umsetzung, Betreuung und Dokumentation des Praktikums werden in der Förderplanung festgehalten. Um Förderschülerinnen und Förderschüler im Bereich der Lebenspraxis und des Umgangs mit verschiedenen Werkstoffen besonders zu fördern, werden sie im Fach „Wahlpflicht“ bei der Auswahl in den Fächern Technik und Hauswirtschaft besonders bevorzugt.

Für Anschlussmaßnahmen an die schulische Förderung erfolgt die Kooperation mit spezifischen Einrichtungen und Ansprechpartnern auf kommunaler und Kreis-Ebene (z. B. Kolping-Bildungswerk, BfW Schlicherum, etc.).

## **5. Ansprechpartner**

Bei allen Fragen zu Angeboten der Berufsorientierung oder Kooperationspartnern stehen die Studien- und Berufskordinatoren der Sekundarschule Dormagen jederzeit zur Verfügung.



## 7. Schulsozialarbeit

### Einleitender Hinweis zu diesem Konzept:

Zur besseren Lesbarkeit wird im Text ausschließlich die männliche Form von Personen verwendet.

### **Definition von Schulsozialarbeit:**

Die Schulsozialarbeit agiert an der Schnittstelle Schule und der außerschulischen Jugendhilfe. Schulsozialarbeit lässt sich nicht klar definieren. Dafür sind ihre Aufgabenfelder zu komplex und von den Bedürfnissen der jeweiligen Schule abhängig. Zum besseren Verständnis des Arbeitsfeldes wird eine mögliche Definition vorgestellt, die einen guten Einblick in das Arbeitsfeld ermöglicht. „Unter Schulsozialarbeit wird ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrerinnen und Lehrer bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen.“<sup>1</sup>

### **Gesetzliche Grundlagen:**

Die Schulsozialarbeit unterliegt den gesetzlichen Regelungen der Jugendhilfe.

Nach **§ 11 SGB VIII** leisten Schulsozialarbeiter **Jugendarbeit** mit dem Blick auf alle Kinder und Jugendlichen und soll „sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“

Laut **§ 13 SGB VIII** leisten Schulsozialarbeiter **Jugendsozialarbeit**. Diese richtet sich an Kinder und Jugendliche, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. (Ihnen) sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulischen und beruflichen Ausbildung (...) und ihre soziale Integration fördern.“

Im Sinne des **§ 14 SGB VIII** leisten Schulsozialarbeiter **erzieherischen Kinder- und Jugendschutz**. Die Maßnahmen „sollen junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zur Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen.“

Nach **§ 16 SGB VIII** bieten Schulsozialarbeiter Kindern, Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten „Beratungen in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung“ an.

Schulsozialarbeiter sind laut **§ 81 SGB VIII** verpflichtet eine Vernetzung zwischen Schule und anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen zu gewährleisten.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Karsten Speck: Schulsozialarbeit, 2009, S. 34

<sup>2</sup> Pötter, Nicole / Segel, Gerhard: Profession Schulsozialarbeit: Beiträge zur Qualität & Praxis der sozialpädagogischen Arbeit an Schulen, 2009, S. 36

## **Personelle Situation an der Sekundarschule**

An der Sekundarschule sind derzeit zwei Schulsozialarbeiterinnen tätig.

## **Arbeitsfelder an der Sekundarschule**

### **Beratung:**

Die Schüler können sich mit persönlichen oder schulischen Problemen an die Schulsozialarbeiter wenden. Das Beratungsangebot basiert auf Freiwilligkeit und Vertraulichkeit und die Inhalte der Gespräche unterliegen der Schweigepflicht nach § 203 Strafgesetzbuch. Die Schüler können die Schulsozialarbeiter jederzeit ansprechen und einen Termin vereinbaren oder zu den Sprechzeiten das Büro der Schulsozialarbeiter aufsuchen.

Die Lehrer können sich ebenfalls jederzeit an die Schulsozialarbeiter wenden, wenn sie sich Sorgen um einen Schüler machen, sei es bei Problemen im schulischen oder privaten Umfeld. Aber auch, wenn Probleme innerhalb der Klassengemeinschaft auftreten oder bei Konflikten zwischen Schülern unterschiedlicher Klassen. Ebenfalls können sie die Schulsozialarbeiter zu Elterngesprächen und Gesprächen mit außerschulischen Einrichtungen hinzuziehen, sowie zu Unterrichtshospitationen.

Auch die Eltern können sich direkt an die Schulsozialarbeiter wenden oder den Kontakt über den jeweiligen Klassenlehrer suchen, wenn sie z. B. Hilfe bei Erziehungsfragen oder Schulproblemen ihrer Kinder benötigen. Zudem stellen die Schulsozialarbeiter auch den Kontakt zu außerschulischen Einrichtungen her, wie z. B. zum zuständigen Jugendamtsmitarbeiter oder Therapeuten.

### **Konfliktbewältigung:**

Die Schulsozialarbeiter intervenieren bei Konflikten zwischen einzelnen Schülern, Schülern und Lehrern, Schülern und Eltern.

Die Lehrer können sich jederzeit an die Schulsozialarbeiter wenden und Hilfe holen, wenn sie Unterstützung brauchen, sei es bei akuten Streitigkeiten zwischen Schülern, Mobbing, unangemessenem Verhalten im Unterricht und Klassenkonflikten.

Die Schulsozialarbeiter unterstützen die Lehrer bei Konfliktlösungen zwischen Mitschülern, indem sie die betroffenen Schüler nach Bedarf aus dem Unterricht holen oder in den Pausen mit ihnen sprechen und sie dabei unterstützen, ihre Konflikte gewaltfrei zu lösen.

### **Soziales Lernen:**

Unter dem Konzept „Soziales Lernen“ verstehen wir den Erwerb sozialer Kompetenz und die Stärkung von Fähigkeiten im Umgang miteinander („Lernen für das Leben“).

Soziales Lernen findet da statt, wo Menschen zusammentreffen. Die Notwendigkeit eines speziellen Lernprogramms „Soziales Lernen“ ergibt sich

- aus Beobachtungen und Klagen über ein verändertes Sozialverhalten der Kinder,
- aus der Verunsicherung der Eltern in der Erziehung durch gesamtgesellschaftlichen Werteverlust
- und der daraus resultierenden Orientierungslosigkeit der Kinder, die sich im Schulalltag widerspiegelt.

Persönliche Belastungen der Mädchen und Jungen werden in die Schule mitgebracht und drängen nach Lösungen.

Schule wird als Lernfeld zur Erlangung sozialer Fähigkeiten verstanden, als Instanz der Hilfestellung bei Problemen und schwierigen Situationen und hat daher für viele unserer Kinder grundlegende Bedeutung. Identität und Emanzipation zu fördern ist ein wesentlicher Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Kritische Handlungsfähigkeit als Ziel schulischer Lebensorientierung impliziert die Einbeziehung der Geschlechterverhältnisse in das

didaktische Konzept, um gleiche Bildungschancen für alle zu schaffen und vor allem geschlechtsstereotype Zuweisungen und Hierarchien abzubauen. **Konkrete Zielsetzung: Erwerb sozialer Kompetenzen.**

Dazu gehören:

Kognitive Fertigkeiten: (z. B. wahrnehmen, vorstellen, denken, erinnern, planen, handlungssteuern, Perspektivwechsel, Konsequenzen vorhersehen)

Soziale Fertigkeiten: Selbstbezogene Fähigkeiten (z. B. Selbstsicherheit, Stärkung des Selbstwertgefühles, Erkennen und Äußern von Gefühlen), kommunikative Fertigkeiten

Partnerbezogene Fähigkeiten: Hilfsbereitschaft, Kooperations- und Einfühlungsvermögen, Empathie, nach sozial verträglichen Lösungen suchen, beruhigen, trösten, Rücksichtnahme, Anteilnahme, Toleranz, Bildung und Stärkung des Wir-Gefühls.

Als Auswirkungen mangelnder oder fehlender sozialer Kompetenz sind zu beobachten: soziale Ängste wie Verunsicherung, fehlendes oder schwaches Selbstwertgefühl, wenig Frustrationstoleranz, depressive Verstimmungen, Isolation einzelner, Schulangst, usw.

unangemessenes Ausleben von Aggressionen, erhöhte Gewaltbereitschaft, Störungen des Klassenklimas

### **Teambildende Maßnahmen / Teambuilding**

Je nach Bedarf werden mit Kleingruppen oder auch ganzen Klassen einzelne Einheiten oder auch über mehrere Stunden andauernde Sequenzen – Teambildende Maßnahmen –, die sich der Methoden der Erlebnispädagogik bedienen, durchgeführt.

Schwerpunkt ist durch handlungsorientierte Aufgaben mit den Schülern das Erlebte zu reflektieren und auf den Alltag zu übertragen. Zielsetzung ist neben der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, die Aktivierung der Lernbereitschaft, die Stabilisierung der Werthaltung der Schüler sowie die Steigerung der Problemlösungsfähigkeit und optional die Intensivierung von Vertrauen in die Gruppe und in einzelne Teilnehmer.

Neben der Optimierung der Kommunikationsfähigkeit wird auch die Kooperationsfähigkeit idealerweise verstärkt bzw. angeregt, wobei der Spaß nicht zu kurz kommen darf.

- Schule als Erfahrungsraum
- Die Gruppe da abholen, wo sie steht
- Soziale Projekte: Die Schule dient in diesem Zusammenhang als Erfahrungsraum, in dem die Schüler in geschützter Umgebung ihre Möglichkeiten in Teams und Gruppen erfahren können. Störungen haben Vorrang. Dies alles geschieht nach den gruppenpädagogischen Grundsätzen. Die Schüler dort abholen, wo sie stehen.
- Peacebuddys (mit Beratungslehrerin)
- Müllmafia
- Time-out-Raum
- Einzelgespräche
- Elternarbeit
- Unterstützung der Kollegen
- Antiaggressionstraining
- Fußball-AG
- Zirkusprojekt
- Stopp Mobbing
- Medienpädagogik
- Störungen haben Vorrang

Alle Schüler sollen sich mit ihren Erfahrungen aktiv in den Unterricht einbringen und somit voneinander, übereinander und miteinander lernen.

Die Schule ist folglich nicht nur ein *Ort des Lernens*, an dem allen Schülern in ihrer individuellen Lebenssituation zu einer optimalen Erziehung und Bildung verholfen werden soll, sondern auch ein *Ort des Lebens*, in dem die unterschiedlichsten entwicklungspsychologischen, sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen der Schüler einen Großteil des Schullebens mitbestimmen. Vor diesem Hintergrund zeigen die Erkenntnisse der letzten Jahre, dass immer mehr Schüler mit erheblichen emotionalen und sozialen Defiziten das gemeinsame Leben und Lernen in der Schule erschweren oder gar verhindern. Die Notwendigkeit „Soziales Lernen“ als Unterrichtsfach ergibt sich daher unmittelbar aus diesen Gegebenheiten schulischen Lernens, da sie die Erziehungs- und Bildungsbedingungen der Schule entscheidend mitbestimmen.

Für die adäquate Bewältigung der genannten Problemfülle sind Lehrkräfte allerdings nicht genügend ausgebildet. Sie stehen diesem Unterrichtsfach oftmals hilflos gegenüber, da sie in erster Linie dazu ausgebildet wurden, Wissen zu vermitteln, aber nun in der Schulpraxis außerdem erzieherisch tätig werden müssen. Aus diesem Grund unterstützt der jeweilige Schulsozialarbeiter den Klassenlehrer im Fach „Soziales Lernen“, welches in allen Stufen einstündig in der Woche erteilt wird. Darüber hinaus arbeiten die Klassenlehrer auch außerunterrichtlich mit dem jeweiligen Schulsozialarbeitern bei anfallenden Problemen und Konflikten zusammen.

Das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ hat das Ziel, die emotionale und soziale Kompetenz der Schüler sowie die Arbeitsproduktivität einer Klasse im Rahmen des regulären Stundenplans zu verbessern. Diese allgemeinen Zielsetzungen betreffen nicht nur diejenigen Schüler, die ein problematisches Verhalten zeigen, sondern grundsätzlich alle Schüler; letztlich geht es um den Ausbau sozialer Schlüsselqualifikationen, die für jeden Menschen in der Gegenwart und Zukunft wichtig sind.

An Zusammenfassungen hinsichtlich der Ziele des Sozialen Lernens und entsprechender Schlüsselqualifikationen besteht in der Fachliteratur kein Mangel. Im Rahmen dieses Konzeptes erscheint die Aufführung entsprechender Listen allerdings unzweckmäßig zu sein, da sie nicht zu einer übersichtlichen Einordnung der Zielsetzung des Sozialen Lernens beitragen. Stattdessen sollen in Form einer Zusammenfassung die wesentlichen Schwerpunkte hervorgehoben werden.

1. Soziales Lernen vermittelt in einer Zeit der Auflösung traditioneller Handlungsmuster, Maßstäbe, Normen, Werte und insofern eine innere und äußere Verhaltensorientierung, hinter der eine Orientierungshilfe erfahren wird. Hierzu gehören insbesondere die
  - Notwendigkeit von Geboten und Verboten zu erkennen und diese zu internalisieren,
  - kritische Hinterfragung von Geboten und Verboten und die
  - Entwicklung eigener Normen, sozial verantwortlicher Normen- und Wertesysteme.
2. Soziales Lernen zielt auf eine Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilität für das eigene Ich, den anderen und die Prozesse in der Gruppe. Dies sind Aspekte, die zur Identitätsbildung beitragen. Dies setzt wiederum voraus, dass die Schüler die Perspektive wechseln und Sachverhalte aus der Sicht des anderen erfassen können. Hierzu gehören insbesondere die
  - Sensibilisierung der Wahrnehmung,
  - Fähigkeit, seine Stärken und Schwächen zu erkennen,
  - Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins,
  - Fähigkeit, den Zusammenhang zwischen Gedanken, Gefühlen und Reaktionen zu erkennen und die
  - differenzierte Anwendung dieser Einsicht auf konkrete Probleme.
3. Soziales Lernen zielt somit auf Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Entscheidungsfreiheit. Hier gehören insbesondere die
  - Fähigkeit, Folgen der eigenen Entscheidungen und Handlungen zu erkennen,
  - Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und die
  - Fähigkeit, Verpflichtungen einzuhalten

4. Voraussetzungen für eine solche Mündigkeit ist die Einschränkung von Egoismus, Konkurrenzverhalten und ihre Einbindung in gemeinsame Ziele und Aufgabenbewältigung. Hierzu gehören insbesondere die
  - Fähigkeit, zu kooperieren,
  - Bereitschaft zu Solidarität und sozialem Engagement.
5. Soziales Lernen trägt dazu bei, eigene Meinungen und Ideen auszudrücken, Gefühle zu äußern – selbst in Konflikten – und somit soziale Hemmungen und Ängste abzubauen. Damit trägt Soziales Lernen wesentlich zur Selbstbeherrschung und Selbstdisziplin bei. Hierzu gehören insbesondere die
  - Bereitschaft, ICH-Botschaften auszudrücken,
  - Fähigkeit erfolgreich über Gefühle zu sprechen, ein guter Zuhörer und Fragensteller zu werden, Einsicht, Offenheit zu schätzen und Vertrauen in Beziehungen zu entwickeln,
  - Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen dem, was einer sagt oder tut, und den eigenen Reaktionen oder Urteilen darüber,
  - Bereitschaft zur fairen Auseinandersetzung in Konflikten und die
  - Akzeptanz, ausgehandelte Kompromisse einzuhalten.
6. Soziales Lernen baut Vorurteile ab, stärkt die Achtung vor der Würde des anderen und fördert somit die Toleranz für andere Werte, Kulturen und Religionen. Hierzu gehören insbesondere die
  - Bereitschaft, andere demokratische Werte, Kulturen und Religionen als gleichwertig anzuerkennen,
  - Empathie, die Gefühle und Sorgen anderer zu verstehen und sich in sie hineinversetzen zu können,
  - vom eigenen Blickwinkel abweichende Ansichten anderer anzuerkennen.

Didaktische Prinzipien vom „Sozialen Lernen“:

Es gibt keinen Unterricht, der nicht von sozialen Lernprozessen abhängig wäre. Der wesentliche Unterschied zwischen sozialen Lernprozessen in einem fachgebundenen Unterricht und den sozialen Lernprozessen in dem Unterrichtsfach Soziales Lernen besteht darin, dass keine eindeutige fachgebundene Sachstruktur zugrunde liegt, sondern die sich ständig verändernden sozialen Bezüge der beteiligten Lehrer sowie der Schüler gewissermaßen die Sachstruktur bilden. Die Chancen des Unterrichtsfaches Soziales Lernen liegen hier weniger im interventiv-therapeutischen, sondern vielmehr im präventiv-erzieherischen Bereich. Die sich daran anknüpfende zentrale didaktische Fragestellung lautet, inwieweit dieses Lernen durch die Beteiligten gesteuert und kontrolliert werden kann, d. h. inwieweit Soziales Lernen lehrbar ist. Lernen bezieht sich ja nicht notwendig auf Lehren, wohingegen umgekehrt von Lehren sinnvollerweise nur dort gesprochen werden kann, so es Lernen ermöglicht. Wenn es bisher auch keine eigenständige Fachdidaktik für das Unterrichtsfach „Soziales Lernen“ gibt, so verdichten sich die bisherigen Schulerfahrungen in jedem Fall zum Regelwissen, aus denen sich bestimmte Unterrichtsprinzipien für dieses Unterrichtsfach ableiten lassen. Im Folgenden sollen vier wesentliche Unterrichtsprinzipien des Sozialen Lernens an der Sekundarschule Dormagen dargestellt werden:

• Pädagogische Konsequenz und Normverdeutlichung:

Positives Sozialverhalten entwickelt sich bei Kindern und Jugendlichen aus vorbildhaften Verhaltensweisen und aus Einsicht. Auf dem Wege zu einem eigenverantwortlichen Menschen brauchen Schüler eine positive Autorität, die in der Schule durch Lehrer wahrgenommen wird, indem sie durch Worte und Taten in ihrem Unterricht, insbesondere im Sozialen Lernen beispielhaft vorgehen und damit Orientierungen bieten. Dies setzt allerdings voraus, dass sich Lehrer und Schüler für ihre Schule konsequent mitverantwortlich fühlen, präsent sind und Regelverstößen nachgehen. Demgemäß ist das positive und negative Sozialverhalten von Schülern regelmäßig im Sozialen Lernen anzusprechen und angemessen zu doku-

mentieren. Daraus folgt, dass Lehrer und Schüler dem Schulkodex entsprechend ein Ethos erarbeiten müssen, an dem sich das Handeln ausrichtet. Grundlegende Bestandteile im Sozialen Lernen müssen demgemäß der Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zwischen Lehrer und Schüler sein, der respektvolle Umgang miteinander, der auf persönliche Kränkungen verzichtet, Einfühlungsvermögen, Echtheit sowie Lob bei positivem Sozialverhalten.

In der Gesellschaft ist für das zwischenmenschliche Zusammenleben ein allgemein anerkanntes System von Normen und Werten erforderlich. Als zentraler Ort des Lernens, in dem gesellschaftliche Werte und Normen analysiert, reflektiert und integriert werden, ist das Unterrichtsfach Soziales Lernen anzusehen.

- Grenzziehungen und Sanktionen:

Wenn Normen des Zusammenlebens ernsthaft verletzt werden, dürfen Sanktionen nicht ausbleiben. Die Notwendigkeit solche Maßnahmen ergibt sich immer dort, wo die körperliche, geistige oder seelische Unversehrtheit des Mitmenschen gefährdet ist. Dem Normverletzer muss unmissverständlich bewusst werden, dass die Verletzung eines Mitmenschen Folgen hat. Dies gilt auch für die Schule. Je mehr hier auf Sanktionen verzichtet wird, desto stärker weiten sich in der Schule Fehlverhaltensweisen aus und desto mehr wird Unrecht zu einem selbstdefinierten Recht. Sanktionen müssen dem Fehlverhalten angemessen sein. Sie müssen unmittelbar erfolgen, begründet werden und dürfen die Würde eines Menschen nicht verletzen. Sie sollten nach dem Prinzip der natürlichen Konsequenz erfolgen (Entzug von Belohnung und Vergünstigungen, Wiedergutmachung von Schäden, Übernahme gemeinnütziger Aufgaben).

- Konstruktive Konfliktlösungen:

Ein weiteres, wesentliches Unterrichtsprinzip zur Förderung des Sozialen Lernens stellt die konstruktive Konfliktlösung dar. „Konflikte konstruktiv lösen“ bedeutet, diese gemeinsam zu beschreiben, zu analysieren und zu lösen. Statt den Konflikt mit Aggression und Gewalt zu lösen, lernen die Schüler systematisch, sich friedlich zu einigen. Die Konfliktbearbeitung kann nach den folgenden Schritten erfolgen:

- Was ist vorgefallen?
- Wie kam es dazu?
- Welche Gefühle hat der Konflikt bei mir ausgelöst?
- Welche Lösungsansätze gibt es?

Vom ICH zum Wir über die Sache:

Jede Klasse ist eine dynamische Gruppe, in der stets jede Einzelperson für sich, die Klasse als Gruppe, bestimmte sachliche Bezüge und eine Vielzahl von Rahmenbedingungen aufeinander einwirken. Im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Beziehungsgefüge einer Schule sind daher in struktureller Hinsicht vier Einflussfaktoren erkennbar:

- die Summe aller Personen und ihre persönliche Biografie (ICH)
- das heimliche und offizielle Beziehungsgefüge einer Gruppe (WIR)
- die heimliche und offizielle Sachstruktur (SACHE)
- die Rahmenbedingungen: Raum, Zeit, Strukturen (BEZIEHUNGEN)

Auf der Grundlage dieser Erkenntnis sind bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsreihen des „Sozialen Lernens“ sieben didaktische Grundprinzipien zu berücksichtigen, die im Unterricht bei jedem Thema nacheinander thematisiert werden sollten. Je ausgewogener diese Einflussfaktoren untereinander im Unterricht zur Geltung kommen, desto effektiver und verbindlicher sind die angestrebten Ergebnisse des Lernprozesses:

1. Sich selbst wahrnehmen und angemessen darstellen (ICH),
2. Andere beachten, zuhören und anerkennen (WIR),
3. Rückmeldungen geben und empfangen (ICH – WIR),
4. Regeln vereinbaren (WIR),
5. Schwierigkeiten, Probleme und Konflikte bearbeiten (SACHE),
6. Gruppen bilden und in Gruppen arbeiten (WIR – SACHE),

## 7. Gruppenergebnisse und Gruppenlösungen vergleichen und beurteilen (ICH – WIR – SA-CHE).

Themen z. B.:

Mobbing

Social Media

Handy- / Smartphone-Umgang

Klassenrat

Typisch Mädchen / Jungen

Drogen

Jugendschutz

Knigge

Gewalt

Humanismus

Sexualität

Berufswahlorientierung

Leben im Alltag (Gewerkschaften, Banken 1. Konto, erste Wohnung, ...

Freundschaft

Werte / Normen

Kooperationsspiele

Teambildung

Stärkung der Klassengemeinschaft

Jugendkriminalität

Die Themen werden individuell an die Bedürfnisse der Klassen angepasst (Gruppe da abholen, wo sie steht).

### **Betreuung im Ganztag:**

Die Schulsozialarbeiter gewährleisten die Aufsicht und die Durchführung der Spielausleihe.

### **Nacharbeiten:**

Pädagogische Aufarbeitung von Defiziten zu vorher festgelegten Zeiten.

### **AGs:**

- Organisation und Durchführung der Fußball-AG, sowie Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen.
- Pädagogische Förderung durch kooperative teamfördernde Maßnahmen in spielerischer Form (Spiele AG)
- Außerschulische Lernorte und Aktivitäten, Unterstützung und Begleitung bei Tagesausflügen, Klassenfahrten

### **Projekte:**

- Sozialtraining: In besonderen Fällen unterstützt der Schulsozialarbeiter nach Absprache mit der Klassenleitung die jeweilige Klasse. Hierbei kann es sich um die Unterstützung gruppendynamischer Prozesse handeln oder um die individuelle Förderung einzelner Schüler in ihrer Sozialkompetenz. Beispiele hierfür sind: ganztägiges Sozialtraining im Klassenverband oder Einzeltrainings, wie zum Beispiel Antiaggressionstraining bei gewaltbereiten Schülern oder Stärkung des Selbstbewusstseins bei introvertierten Schülern.
- Projektwoche: Unterstützung und Durchführung von Projekten in der Projektwoche zum Beispiel Peacebuddys (vergleiche Beratungskonzept)
- Organisation und Durchführung von Maßnahmen zur Suchtprävention mit Kooperationspartnern

**Mitwirkung in der Steuergruppe Disziplin:**

- Entwicklung von Maßnahmen zur Säuberung des Schulgeländes (Müllmafia)
- Müllmafia: eigenverantwortliche Kontrolle der Hofdienstdurchführung. Einige Schüler kontrollieren als Müllmafia, ob und wie der Hofdienst durchgeführt wurde. Diese Schüler sind vom Hofdienst befreit. Ferner wird das gewürdigt als Bemerkung auf dem Zeugnis.
- Organisation und Mitwirkung des Time-out-Raum-Prinzips sowie Verwaltung und Dokumentation der Unterlagen.

**Berufswahlorientierung:**

Eine der Schulsozialarbeiterinnen hat sich zur Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung fortbilden lassen und unterstützt das Berufswahlorientierungsteam an der Schule (siehe Berufswahlorientierungskonzept).

**Mitarbeit am Schulprogramm:**

Die Schulsozialarbeiter bringen sich in die Mitarbeit am Schulprogramm ein, indem sie unter anderem an den Lehrerkonferenzen teilnehmen, als gewählte Mitglieder der Ordnungsmaßnahmenkonferenz, im Schulentwicklungsteam und der Berufsorientierung arbeiten und auch bei Schulveranstaltungen jeglicher Art involviert sind.

**Vernetzung und Gemeinwesenarbeit:**

Es besteht eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen, wie dem Jugendamt, dem Internationalen Bund, dem schulpsychologischen Dienst und der Caritas. Zudem nehmen die Sozialarbeiter an unterschiedlichen Arbeitskreisen teil (Schulsozialarbeiter Dormagen, Dienstbesprechung der Schulsozialarbeiter der Bezirksregierung Düsseldorf).

**Weiterbildung:**

Die Schulsozialarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.



## **8. Beratungskonzept der Sekundarschule Dormagen**

### **1.1 Allgemeine Grundsätze der Beratung in der Sekundarschule Dormagen**

Grundlage der Beratung ist der Beratungserlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW vom 02.05.2017 sowie § 44, 1 des Schulgesetzes vom 21.07.2018.

In Anlehnung an den aktuellen Beratungserlass bezieht sich die Beratungstätigkeit an Schulen auf die folgend dargestellten Bereiche:

- Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigte in Bezug auf präventive und fördernde Maßnahmen bei Lern- und Verhaltensproblemen.
- Beratung zur Vorbereitung bei Übergängen (weiterführende Bildungsgänge, Berufsleben).
- Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern der Schule und kollegiale Beratung zu schulischen Maßnahmen, Förderung, auch AOSF-Verfahren, zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen und entsprechenden Konflikten innerhalb der Schülerschaft.
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen und Aufbau eines Kooperations-Netzwerkes.

Das Beratungsteam an der Sekundarschule Dormagen setzt sich aus verschiedensten Mitarbeitern und deren Arbeitsfelder zusammen. Ausgehend von den einzelnen Fach- und Klassenlehrern, über das Beratungsteam und die Sozialpädagogen, bis hin zur Abteilungs- und Schulleitung.

Jedes einzelne dieser Beratungsfelder der Schule trägt zur Unterstützung und Hilfe der Schülerinnen und Schüler bei und nutzt dazu verschiedenste Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten, die jedem Einzelnen ein positives Lern- und Lebensklima in der Schule ermöglichen.

Die Sekundarschule Dormagen ist mit ihren über ca. 480 Schülerinnen und Schülern und etwa 40 Lehrkräften eine Bildungseinrichtung an zwei räumlich getrennten Standorten.

Um die Vielzahl beruflicher und schulischer Chancen allen Interessierten möglichst gezielt zu vermitteln, aber auch bei Krisen und Konflikten Hilfe und Ansprechpartner zu bieten, ist unser Kollegium sich darüber einig, dass ein breit gefächertes Beratungsangebot für alle Jahrgangsstufen und für Erziehungsberechtigte besonders wichtig ist. Deshalb ist ein schuleigenes Beratungskonzept entwickelt worden.

Dieses Beratungskonzept ist integrierter Bestandteil des Schulprogramms. Es enthält verbindliche Zielvereinbarungen und Verfahrensabsprachen, die für alle Ratsuchenden aber auch für die Berater unerlässlich sind. Das Beratungskonzept gibt Auskunft über die Nutzung der unterschiedlichen pädagogischen, psychologischen und sozialen Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule.

Ratsuchende können das Angebot der Beratung freiwillig wahrnehmen. Die Beratung wird in der Regel zu festgelegten Zeiten durchgeführt. Jede Beratung erfolgt nach besten Wissen und Gewissen. Die Beratungsgespräche und ihre Ergebnisse werden vertraulich behandelt. Die Beratungslehrer unterliegen der Schweigepflicht. Die Ziele in einer Beratungssituation können so verschieden sein wie die Menschen, die ihre Beratungswünsche vortragen. Nicht nur Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, sondern auch Lehrer, können das Beratungsangebot nutzen. Wesentliches Ziel aller Beratungsbemühungen ist zunächst, Ratsuchende so umfangreich wie erforderlich und so individuell wie möglich zu informieren. Bei der Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern werden mittels gezielter Gesprächsführung Entscheidungshilfen, realistische Lösungsalternativen oder Empfehlungen angestrebt. Kontaktvermittlung und Adressen für weitere professionelle Unterstützung gehören ebenfalls dazu.

Die Beratung ist abhängig von einem vertrauensvoll-offenen und respektvoll-toleranten Umgang miteinander.

## **1.2 Leitlinien der Beratungstätigkeit an der Sekundarschule Dormagen**

Der Ansatz unserer Arbeit ist der Gedanke, dass wir Beratung als „Sich-Miteinander-Beraten im multiprofessionellen Team“ betrachten und nicht als „Jemanden beraten“. Entsprechend verstehen wir Beraterinnen und Berater uns als Team und koordinieren unsere Tätigkeiten untereinander ebenso wie mit den Klassen- und Fachlehrern je nach individueller Problemlage. Unsere Beratungsschwerpunkte sind: Individuelle und psychosoziale Beratung, Lerncoaching und Schullaufbahnberatung.

In Form von Informations-, Kooperations-, - und Beratungsangeboten ist unsere Beratung an den vorhandenen Ressourcen orientiert, wobei wir versuchen einen Defizitblickwinkel zu vermeiden.

Beratung ist immer auch Beratung zur Selbsthilfe. Oberstes Ziel einer Beratung ist für uns die gemeinsame Erarbeitung der Problemlage und einer oder mehrerer Lösungsmöglichkeiten und / oder Zielvorstellung/en. Aufgabe der Beratung ist es, dafür zu sorgen, dass die Ratsuchenden aktiv am Problemlösungsprozess teilnehmen.

Eine Beratung erfolgt stets nach dem Prinzip der Freiwilligkeit und in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Diskretion und Einhaltung der Schweigepflicht.

## **1.3 Zuständigkeiten innerhalb des Beratungsteams**

WER macht WAS – WANN – WO?

Im Rahmen der Schulentwicklung unserer Schule wird sich das Beratungskonzept stetig verändern und durch den Prozess der auftretenden Schwerpunkte der Schule beeinflusst werden. Unser Ziel ist es, aus den schulspezifischen Beratungsfeldern ein Netzwerk zu erstellen und damit dem Beratungsbedarf unserer Schule gerecht zu werden.

Die ersten Ansprechpartner für auftretende Beratungssituationen sind die Klassenlehrer/innen, da sie ihre Schülerinnen und Schüler kennen und ein Vertrauensverhältnis aufgebaut haben. Derzeit finden die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer Unterstützung und Ergänzung durch die Schulleitung, Beratungslehrer und die Schulsozialarbeit. Die Beratungslehrer und Sozialpädagogen übernehmen Beratungsfelder, die eine vertrauliche, unabhängige und intensive Beratungsarbeit erfordern. Uns steht derzeit ein regionales Kooperationsnetzwerk mit externen Beratungsstellen und speziellen Fachlichkeiten zur Verfügung, das je nach Bedarf kontaktiert werden kann. SV-Vertrauenslehrer, Lehrer für Drogenprävention und Lehrer für Gewaltprävention vervollständigen die verschiedenen Teilbereiche der Beratungsaufgaben der Sekundarschule Dormagen.

## **1.4 Vorstellung der Zuständigkeiten innerhalb des Beratungsteams**

### **1.4.1 Lerncoaching**

Frau Flock: Lehrerin und Lerncoach

#### **1.4.1.1 Prinzipien des Lerncoaching**

Unter Lerncoaching versteht man eine spezielle Form der pädagogisch-psychologischen Beratung<sup>1</sup>. Vom Lerncoaching abzugrenzen sind fachliche Nachhilfe, Förderunterricht, psycho-soziale Beratung oder Psychotherapie. Stattdessen liegen die Hauptschwerpunkte beim Lerncoaching auf dem Lernen und auf beeinflussenden Faktoren wie Motivation, Lernblockaden oder Prüfungsangst. Ziel ist eine Verbesserung des Lernens. Es fördert die Sozial-kommunikative Kompetenz, die Personal-Kompetenz, die Methoden-Kompetenz sowie die Fachkompetenz.

<sup>1</sup> Die folgenden Ausführungen basieren auf: Hardeland, Hanna: „Lerncoaching und Lernberatung – Lernende in ihrem Lernprozess wirksam begleiten und unterstützen, 6. Auflage, Schneider Verlag Hogengöhren, Baltmannsweiler 2017

Die Basis für Lerncoaching ist, dass der Lernende freiwillig am Coaching teilnimmt. Es ist geprägt durch absolute Vertraulichkeit über Gesprächsinhalte, die nicht an Dritte (Klassenlehrer, Fachlehrer, Eltern, Mitschüler) weitergegeben werden dürfen. Lerncoaching ist ziel-, lösungs- und ressourcenorientiert. Die Beratung findet auf einer horizontalen Ebene statt, das heißt, dass der Lerncoach nicht als Berater tätig wird. Er spricht keine Empfehlung oder Ratschläge aus, sondern die Gespräche zwischen Lerncoach und Lernenden finden auf Augenhöhe statt. (Aus diesem Grund ist der Lerncoach optimalerweise kein Fachlehrer des Lernenden.) Die Bedürfnisse, Ziele, Erwartungen und Wünsche des Lernenden stehen im Mittelpunkt. Während der Sitzungen nimmt der Lerncoach eine wertungsfreie Haltung dem Lernenden gegenüber ein. Jede Äußerung darf erfolgen.

Beim Lerncoaching soll der Lernende die Fähigkeit erlangen, seinen Lernprozess selbstregulierend zu steuern. Er übernimmt Verantwortung für seinen Lernprozess, indem er ihn reflektiert und bewusst steuert. So wird er in die Lage versetzt, effektiv und zufrieden zu lernen. Die Aufgabe des Lerncoach ist es, den Lernenden durch eine Lenkung des Prozesses zu unterstützen. Dabei wird nach individuellen Lösungen und Strategien gesucht, die der Persönlichkeit des Lernenden entsprechen. Üblicherweise verläuft das Lerncoaching in folgenden sechs Phasen:

1. Kontakt herstellen
2. Anliegen erfassen
3. Lerncoaching-Ziel(e) festlegen
4. Lösungen / Strategien entwickeln
5. Ergebnisse zusammenfassen
6. Reflexion und gegenseitiges Feedback

#### **1.4.1.2 Lerncoaching an der Sekundarschule Dormagen**

An der Sekundarschule Dormagen befindet sich das Lerncoaching derzeit in einer Aufbau-phase. Geplant ist, dass Einzelcoaching-Sitzungen freitags in der 3. Stunde im Beratungsraum durchgeführt werden. Demnach sind auch Unterrichtszeiten der Schülerinnen und Schüler betroffen.

Die Schülerinnen und Schüler können entweder auf eigenen Wunsch hin oder aber auf Empfehlung einer Lehrperson am Lerncoaching teilnehmen. Im ersten Fall vereinbaren die Schülerinnen und Schüler von sich aus einen Termin mit dem Lerncoach, im zweiten erhalten sie eine Einladung des Lerncoach durch die Klassenleitung. Die Teilnahme am Lerncoaching ist nicht auf bestimmte Jahrgangsstufen beschränkt.

Da die Lerncoaching-Sitzungen die Unterrichtszeit betreffen, führen die Schülerinnen und Schüler einen Laufzettel und dokumentieren durch die Unterschrift des Coaches die Teilnahme an der Sitzung. Mit diesem Laufzettel entschuldigen sie ihr Fehlen beim Fachlehrer. Sie informieren sich eigenverantwortlich über versäumten Stoff und arbeiten ihn selbständig auf.

Als Beratungsnachweis füllt der Lerncoach ein Formular über stattgefundene Sitzungen aus, das in der betreffenden Schülerakte abgeheftet wird. Hieraus ergeben sich allerdings keine Details zum Inhalt der Gespräche, sondern es dient lediglich der Dokumentation. Mitschriften, Notizen, Gesprächsergebnisse und dergleichen beim Lerncoach.

In regelmäßigen Abständen soll eine Evaluation des Lerncoachings stattfinden.

### **1.4.2 Streitschlichtung „Peace-Buddies“**

Ausbildung und Etablierung der Streitschlichter: „Peace Buddies“

Unter Streitschlichtung – auch Mediation genannt – versteht man ein seit Jahren bekanntes und angewandtes Verfahren zur Konfliktlösung, bei dem unparteiische Dritte helfen, unter den Konfliktparteien zu vermitteln. Ziel von Streitschlichtung ist es nicht, Konflikte grundsätzlich zu verhindern, sondern den konstruktiven Umgang mit diesen zu fördern. Konflikte sind ein normaler Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens. Gerade der Lebensraum Schule ist prädestiniert für das Auftreten von Konflikten, da immer wieder unterschiedliche Standpunkte und Handlungswünsche kollidieren.

Speziell zu Streitschlichtern ausgebildete Schülerinnen und Schüler (aus den Jahrgängen 8 und 9) führen die Schlichtung im Dezember 2018 bei Konflikten unter jüngeren Mitschülern (Jahrgänge 5-6) durch. Frau Montes und Frau Jovanovic – ausgebildete Multiplikatorinnen in der Vermittlung von Streitschlichtung bilden die Streitschlichter in wöchentlichen einstündigen Treffen aus, koordinieren und unterstützen die „Peace-Buddies“ bei ihrer Arbeit. Zentral bei diesem Konzept ist das Schlichtungsgespräch, das durch das Schlichtungsteam moderiert wird. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Streitenden freiwillig auf das Gespräch einlassen, da ein erzwungener Schlichtungsversuch generell zum Scheitern verurteilt ist. Während der Ausbildung machen sich die Schülerinnen und Schüler mit Konflikten und konstruktiver Konfliktlösung vertraut. In Rollenspielen lernen sie Gespräche mit den Konfliktparteien zu führen, Ziel ist es eine Win-Win-Situation beider Parteien zu erwirken.

Streitschlichterprogramme an Schulen haben eine nachweislich positive Auswirkung auf das allgemeine Schulklima: Sie fördern eine einheitliche Konfliktkultur, bei der durch den Einbezug und das Mitwirken von Schülerinnen und Schülern eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule erfolgt.

Die Mitgestaltung und somit die Verantwortungsübernahme haben darüber hinaus einen gewaltpräventiven Charakter.

Die Ausbildung zum Streitschlichter oder zur Streitschlichterin und die Ausübung dieser Rolle fördern zahlreiche wichtige Sozialkompetenzen, die auch im späteren (Berufs-)Leben von entscheidender Bedeutung sind: Neben dem konstruktiven Umgang mit Konflikten werden der sprachliche Ausdruck und die Teamfähigkeit gefördert. Die Jugendlichen lernen ihre eigenen Wünsche und Interessen Anderen gegenüber angemessen zum Ausdruck zu bringen und die Wünsche und Interessen des Anderen zu respektieren. Damit einhergehend wird das Selbstvertrauen merklich gefördert und gestärkt. Darüber hinaus trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten zur Empathie, welche einen zentralen Aspekt der meisten schulischen Präventionsansätze darstellt.

## **9. Sprachensible Schulentwicklung an der Sekundarschule Dormagen**

### **1. Sprachensible Schulentwicklung an der Sekundarschule Dormagen**

Wir sind eine Schule im Aufbau. Eine schulinterne Fortbildung zum sprachsensiblen Unterricht ist für das Schuljahr 2018/2019 geplant. Als ein Beispiel für den bereits praktizierten sprachsensiblen Unterricht an unserer Schule sind von den Schülerinnen und Schülern selbstständig geführte Glossare zu nennen. Diese Praxis wurde aus dem Fachunterricht übernommen, damit die Lehrerinnen und Lehrer auf diesem Wege die Fachsprache einüben.

### **2. Warum sprachensible Schulentwicklung?**

Tatsächlich leben nicht nur auf Grund eines Migrationshintergrundes mehrsprachig aufwachsende Kinder in einer mehrsprachigen Umwelt. Der Unterschied von Standardsprache und Bildungssprache erzeugt eine Mehrsprachigkeit, die für alle Lernenden eine große Herausforderung ist.

Bildungssprache jedoch ist das kennzeichnende Merkmal von Unterricht. Sprachensible Schulentwicklung will deshalb eine Erweiterung der bildungssprachlichen Kompetenzen erzielen.

Sprache ist das zentrale Instrument unserer Kognition. Für gute Schulabschlüsse ist es unabdingbar, dass Schülerinnen und Schüler die Fachsprache des Unterrichts verstehen und selbst anwenden können. Sonst können sie den Anforderungen des jeweiligen Fachunterrichts nicht folgen. Wir können dementsprechend davon ausgehen, dass höhere Sprachkompetenzen zu besseren Abschlüssen führen werden.

Der jährlich im fünften Jahrgang an unserer Schule durchgeführte Duisburger Sprachstandstest liefert erste empirische Hinweise dafür, dass wir mit der Unterrichtsgestaltung tatsächlich auf die Kompetenzen unserer Kinder einwirken können. Letztendlich ist der sprachensible Unterricht also ein Beitrag zur Chancengleichheit, zu einer Schule für alle.

### **3. Rechtliche Grundlagen**

Die nachfolgend zitierten Rechtsgrundlagen und ministerialen Empfehlungen zeigen, dass sprachsensibler Unterricht nicht nur sinnvoll ist, sondern auch seit Jahren gefordert wird.

#### **„Die Förderung der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern.**

Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten. (§ 6 Abs. 6 APO SI; GV.NRW. S. 488 vom 02.11.2012)

„Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen haben großen Einfluss auf deren Erfolg beim Lernen in der Schule und über schulisches Lernen hinaus. Sprache, Lernen, Denken, Verstehen hängen eng zusammen. **Die Sprache ist das Medium, in dem sich das Lernen überwiegend vollzieht. (...)**“ (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hrsg.): Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern, Düsseldorf 1999, S. 8)

**Die Schule fördert die Integration von Schülerinnen und Schülern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist**, durch Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache. Dabei achtet und fördert sie die ethnische, kulturelle und sprachliche Identität (Muttersprache) dieser Schülerinnen und Schüler. Sie sollen gemeinsam mit allen anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden.“ (§ 2 Abs. 10 SchulG)

#### **4. Grundprinzipien des sprachsensiblen Unterrichts**

- Sprachsensibles Arbeiten in allen Fächern: *Ein Verweis auf den Deutschunterricht genügt nicht. Schon aus zeitlichen Gründen muss die Förderung in möglichst allen Fächern erfolgen, damit sie gelingt.*
- Sprechen, schreiben, lesen: *Sprachsensibler Unterricht erfolgt auf mehreren Ebenen. Es ist wichtig zu überlegen, ob man das Sprechen, Schreiben und Lesen gezielt fördern will.*
- Konkrete sprachliche Lernziele: *Man muss sich bewusst sein, welche Sprachhandlung im Zentrum des Unterrichts stehen und mit welchen Mitteln dieses sprachliche Ziel konkret erreicht werden soll.*
- Fachliches und sprachliches Lernen gehören zusammen: *Die Inhalte sollen nicht in den Hintergrund treten, sie bilden das fachliche Lernziel.*
- Mit Hilfen gelingt es besser: *Das Lernen soll durch Hilfsmittel (Wortlisten, Satzanfänge, etc.) unterstützt und sukzessive reduziert werden.*
- Was genau ist zu tun? *Viele Schülerinnen und Schüler wissen gar nicht, was von ihnen erwartet wird, deshalb verwendet man standardisierte Operatoren.*
- Niemand muss das Rad neu erfinden: *Es geht darum, nicht alles neu, sondern vieles besser zu machen. Man kann bspw. vorhandenes Material nutzen und muss nur die Aufgabenstellung abwandeln oder ergänzen.*

#### **5. Was ist Scaffolding?**

Scaffolding meint die Bereitstellung eines sprachlichen Gerüsts, welches das Erlernen der Sprachhandlung unterstützt: Wenn z. B. im naturwissenschaftlichen Unterricht ein Diagramm beschrieben werden soll, können Satzmuster vorgegeben werden (Auf der X-Achse ist dargestellt... Das Diagramm zeigt...). Anschließend werden nur Merkbegriffe vorgegeben (X-Achse, Darstellung). Zuletzt werden die Hilfen komplett weggelassen.

#### **6. Kooperatives Lernen und sprachsensibler Unterricht**

Das leitende Ideal des kooperativen Lernens, welches auch an unserer Schule verfolgt wird, wird nicht durch den sprachsensiblen Unterricht abgelöst. Vielmehr lassen sich beide Ansätze gut miteinander verbinden.

Kooperatives Lernen geht von der Annahme aus, dass Wissen im gemeinsamen sprachlichen Handeln der Lernenden konstruiert wird. So können bspw. Grundbegriffe mithilfe der Strukturlegetechnik (auch Stapelmethode) kooperativ gelernt werden, indem die Schülerinnen und Schüler diese Begriffe auf Karten schreiben und sich gegenseitig erklären. Dabei können Einleitungen zu Definitionen bereitgestellt werden oder semantische Beziehungen (Ober- vs. Unterbegriff) graphisch verdeutlicht werden.

#### **7. Evaluation des sprachsensiblen Unterrichts**

Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.